Nr. 226. Einzelpreis 7 Mill. M. Mittwoch, den 3. Oktober 1923. 37. Jahrgang.

Bezugspreis für die Woche vom 1. bis 7. Okt. 35 Millionen M. Erscheint wochentäglich. Anzeigenpreis: Grundzahl für 1 mm Höhe (96 mm breit) 150 M, privat. Familienanzeigen und Stellengesuche 60 M. Reklamen für 1 mm (71 mm breit) 700 M × Schlüsselzahl (50 000) Erfüllungsort Elberfeld

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergische Nachrichten.)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4907.

Die Kabinettskrise.

Die Minister von Raumer und Luther zurückgetreten. — Konflikt zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten. — Wenig aussichtsvolle Einigungs-Verhandlungen dauern an.

GA. Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Krise des Kabinetts ist dadurch zum vollen Ausbruch gekommen, daß bei den Besprechungen der Führer der Koalitionsparteien beim Reichskanzler und der dadurch eingeleiteten Erörterungen des Programms, das der Reichskanzler vertreten soll, Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Fragen, insbesondere über Bayern und die sozialpolitischen Fragen, auftauchten. Insbesondere wurde von den bürgerlichen Fraktionen gefordert, geeignete Maßnahmen zur Produktionssteigerung, worunter selbstverständlich auch eine Aenderung der Bestimmungen über den Achtstundentag fällt, zu treffen. Außerdem legte die Regierung ein Ermächtigungsgesetz vor, das bis 31. März 1924 gelten soll, durch das eine Reihe von Vollmachten in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen in die Hände einiger Mitglieder der Reichsregierung gelegt werden soll.

Dabei verlangte der Abg. Scholz (Vorsitzender der Deutschen Volkspartei) den Eintritt der Deutschnationalen in das Kabinett. Er teilte ferner mit, daß die Volkspartei nur dann dem von der Regierung beabsichtigten Ermächtigungsgesetz ihre Zustimmung geben würde, wenn diese Voraussetzungen erfüllt seien. Man habe außerdem weder zu dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding noch zu dem Reichsjustizminister Dr. Radbruch das nötige Vertrauen. Diese Forderungen riefen bei den Sozialdemokraten nicht geringe Erregung hervor.

Das Kabinett trat sofort zu Besprechungen zusammen, die den Nachmittag über dauerten. Die Fraktionen haben den Nachmittag über getagt und durch alle möglichen Verhandlungen versucht, den entstandenen Bruch in der Großen Koalition zu überbrücken. Von volksparteilicher Seite wird betont daß die Forderung nach Eintritt eines Deutschnationalen in die Regierung mehr eine persönliche Auffassung des Vorsitzenden der Fraktion, Scholz, gewesen sei, und daß man keinen entscheidenden Wert darauf lege, wenn nur die übrigen Forderungen der Fraktion erfüllt würden. Auch bei den Demokraten war die Neigung zu einer Verbreiterung der Koalition nach rechts außerordentlich gering. Man kam bei einer Abstimmung zur Ablehnung. Im Zentrum war ein sehr starker Flügel für den Eintritt der Deutschnationalen. Infolgedessen ist die Haltung der Zentrumsfraktion etwas unklar. Es schien so, als ob sich das Zentrum mit einem Deutschnationalen abfinden würde.

Im Laufe des Nachmittags brachte der Reichswirtschaftsminister Dr. v. Raumer dem Reichskanzler sein Rücktrittsgesuch, das gleiche tat etwas später der Reichsernährungsminister Dr. Luther. Die Mehrheit der Volkspartei hatte ihrem Parteiangehörigen v. Raumer das Vertrauen aufgekündigt. Da man aber in der Volkspartei einen großen Wert auf den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding legte, nachdem der ihnen angehörige Reichswirtschaftsminister zurückgetreten war, und vor allen bürgerlichen Parteien die Annahme des Ermächtigungsgesetzes in allen seinen finanziellen und auch sozialpolitischen Tendenzen verlangt wurde, so lag die Entscheidung über das Zusammenhalten des Kabinetts in den Händen der Sozialdemokraten.

Die Fraktion tagte bis abends 7 Uhr. Das Ergebnis, das sofort dem Reichskanzler übermittelt wurde, war: Die Sozialdemokraten lehnten jede personelle Aenderung ab, beharrten auf Hilferdings Verbleiben, stimmten dem finanzpolitischen Teil des Ermächtigungsgesetzes zu, lehnten aber die sozialen Forderungen des Gesetzes, also Aenderung des Achtstundentages, Aufhebung der Demobilmachungsverordnung usw., kategorisch ab. Außerdem verlangten sie Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung.

Damit waren alle Kompromiß-Versuche für den Augenblick erledigt.

Der Reichstag zeigt das schon gewohnte Bild bei Kabinettskrisen. Die Fraktionen sind vollzählig anwesend, eine fieberhafte Erregung herrscht im Hause. Gerüchte über Gerüchte durchschwirren die Wandelhallen. Eine Sensation rief die später dementierte Nachricht hervor, daß der Regierungspräsident v. Kahr Ministerpräsident von Bayern geworden sei. Ueber die Vorgänge in Bayern ist man vollständig im unklaren. Gerüchtweise verlautet, daß der Reichskanzler entschlossen sei, den Reichstag aufzulösen.

Um 8 Uhr: Der Reichskanzler hofft, um 10 Uhr sprechen zu können. Zurzeit sind in der Reichskanzlei noch Verhandlungen im Gange, um zu einer Kompromißlösung zu kommen, vor allem um die Sozialdemokraten zu einer genauen Interpretation ihrer Beschlüsse zu bewegen.

Um ½9 Uhr wird im Reichstage bekannt, daß ein Ende der augenblicklichen Verhandlungen nicht abzusehen ist, und daß daher heute eine Sitzung nicht mehr stattfinden könne. Wann die nächste Sitzung abgehalten werden wird, ist zurzeit noch nicht bekannt.

GA. Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Abends 9 Uhr. Da bei der Parteiführerbesprechung die Gegensätze zwischen Deutscher Volkspartei und Sozialdemokraten so hart aufeinander geprallt sind, daß eine Einigung nicht möglich war, hat sich Reichskanzler Dr. Stresemann gegen 9 Uhr zum Reichspräsidenten begeben, um ihm Vortrag über die Lage zu halten. Im Reichstag weiß man zurzeit noch nicht, zu welchen Entschlüssen Dr. Stresemann kommt, ob er seine Demission einreichen oder ob er vom Reichspräsidenten ein Ministerium mit diktatorischer Gewalt verlangen wird, was gleichzeitig die Auflösung des Reichstages einschließen würde.

Da um 10½ Uhr noch keine Mitteilung im Reichstag über den Ausgang der Kabinettssitzung vorlag, wurden die Fraktionssitzungen auf morgen vormittag vertagt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei nahm folgende Entschließung an: „Die Fraktion steht nach Absage der Sozialdemokraten an die jetzige Regierung einmütig auf dem Boden des heute in völliger Uebereinstimmung mit ihrem Führer, Dr. Stresemann, festgesetzten Programms."

GA. Berlin, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Kabinettssitzung dauerte bis in die ersten Morgenstunden des Mittwoch. Schon zu Beginn der Sitzung erschien es nach Mitteilung unterrichteter Kreise nicht ausgeschlossen, daß die sozialdemokratischen Minister ihre Stellung zur bayrischen Frage einer Aenderung unterziehen würden, und daß eine Einigung über die anderen Fragen im Bereiche der Möglichkeit läge. Die Sitzung dauerte bis 2.45 Uhr an. Am Schluß wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, der in seinem wesentlichsten Teil lautet: „Die Beratungen des Kabinetts betrafen die Mehrleistung der Wirtschaft, die das Kabinett auf Grund des Ermächtigungsgesetzes durchzuführen gedenkt. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts werden ihrer Fraktion über die getroffenen Vereinbarungen Bericht erstatten. Die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion wird dem Reichskanzler heute (Mittwoch) zur Kenntnis gebracht werden.

Es scheint sich danach zunächst um das Finden eines Kompromisses zu handeln, zu dem die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion die Voraussetzung bildet. Da die bürgerlichen Fraktionen sich ja bereits auf das von Dr. Stresemann aufgestellte Programm geeinigt haben, so kann es sich nur um eine Annäherung der sozialdemokratischen Fraktion handeln. Es hängt alles von der heutigen Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion ab. Viel Aussicht, daß die Einigung zustande kommt, besteht nicht.

Durch das Ermächtigungsgesetz soll dem Kabinett vor allem das Recht gegeben werden, Maßnahmen auf sozialem, finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet selbständig zu treffen. Das Gesetz enthält nur wenige Paragraphen. Es setzt die Regierung in den Stand, Maßnahmen in Hinsicht der Erhöhung der Arbeitsleistung sowie Ueberwachung der Preispolitik der Kartelle und Monopole zu treffen. Bisher haben die Sozialdemokraten stets Einwendungen gegen diese Befugniserteilung auf wirtschaftlichem Gebiet erhoben, während von den bürgerlichen Parteien die Durchführung des Maximalarbeitstages verlangt wurde. Der Reichskanzler hatte zu diesen Fragen im Laufe des Tages ein Kompromiß vorgelegt, die Fragen jetzt nicht grundsätzlich aufzurühren, sondern der Regierung zu überlassen, die Bestimmung zu treffen, die Arbeitsleistung für lebenswichtige Betriebe auszudehnen und auch für solche Industrien, die für die Allgemeinheit von besonderer Wichtigkeit sind. Es lag in dieser Richtung ein Plan des Arbeitsministers Brauns vor, der sich vor allem auf die Erhöhung der Arbeitszeit in den Bergwerksbetrieben bezog und dort wieder einen achtstündigen Arbeitstag einführt, was für die übrigen Industrien die gleiche Folgerung einer Erhöhung der Arbeitszeit mit sich bringen müßte.

Die Fraktionssitzungen.

WTB. Berlin, 2. Okt. (Drahtb.) Ueber den Verlauf der Fraktionssitzungen im Reichstag wird aus parlamentarischen Kreisen berichtet: In der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei war Reichskanzler Stresemann selbst anwesend. Er legte der Fraktion sein Programm dar. Diese stellte sich durchaus hinter seine Politik. Auch das Zentrum beschloß, dem Programm des Reichskanzlers zuzustimmen, und lehnte auch eine Erweiterung des Kabinetts nicht ab, wenngleich es ausgemacht sein dürfte, daß das Zentrum auch an der Mitarbeit der sozialdemokratischen Partei festhalten möchte. Die demokratische Fraktion erklärte, daß sie an einer Personenfrage nicht interessiert sei, daß sie für das von dem Kabinett beabsichtigte Ermächtigungsgesetz stimmen würde, daß sie aber nicht in einem Kabinett mit den Deutschnationalen verbleiben würde. In diesem letzteren Sinne entschieden sich auch die Sozialdemokraten, die ferner in bezug auf das Ermächtigungsgesetz insofern eine zustimmende Haltung einnehmen, als es sich auf die Währungs- und Finanzpolitik bezieht. Dagegen lehnen die Sozialdemokraten das Ermächtigungsgesetz ab, soweit es sich auf die wirtschaftlichen und sozialen Fragen, insbesondere die Durchbrechung des Achtstundentages, bezieht. Außerdem halten sie daran fest, daß ihre drei Minister in dem Kabinett verbleiben.

Keine ultimativen Forderungen der D. V. P.

TU. Berlin, 3. Okt. (Drahtb.) Vom Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der D. V. P., Scholz, erhiet die Telegraphen-Union folgende Zuschrift:

In der Presse ist die Nachricht verbreitet worden, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der D. V. P. habe dem Reichskanzler drei Forderungen namens seiner Partei überreicht, von deren Erfüllung er das Verbleiben der D. V. P. in der Großen Koalition abhängig machen müsse. Der tatsächliche Vorgang ist folgender: Bei der Besprechung der Parteiführer wurde von mir lediglich die Frage zur Erörterung gestellt, ob es in Anbetracht der heutigen höchsten Not des Vaterlandes nicht angezeigt erscheine, die Regierung auf breiteste Grundlage zu stellen und in ihr alle diejenigen Parteien zu vereinigen, die auf dem Boden der staatlichen und finanziellen Ordnung stehen. — In der Frage, der Reichsregierung eine weitgehende Ermächtigung zur Durchführung notwendiger Gesetze auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zu erteilen, habe ich den Standpunkt vertreten, daß meine Fraktion die Zustimmung zu dieser Ermächtigung voraussichtlich von der anderweitigen Besetzung des einen oder anderen Ressorts abhängig machen müsse. Endlich habe ich betont, daß die alte Forderung der D. V. P. nach Steigerung der Arbeitsintensität zur Erhöhung der Produktion, die in der gegenwärtigen Zeit besondere Bedeutung gewinnt, weiter besteht, und daß man letzten Endes auch nicht vor einer Verlängerung der Arbeitszeit in dazu geeigneten Betrieben zurückschrecken dürfe. Alle diese Fragen wurden von mir erörtert. Von ultimativen Forderungen, besonders dem Reichskanzler gegenüber kann nicht die Rede sein.

*

TU. Berlin, 3. Okt. (Drahtb.) Der „Berliner Lokal-Anz." erklärt: Die Krise hätte sich niemals so lange hinziehen können, wenn eine tragfähige Basis für irgendein anderes Kabinett zu finden wäre. Es muß offen ausgesprochen werden, daß sie noch nicht da ist, da zahlenmäßig eine Kabinettsbildung gegen die beiden marxistischen Fraktionen und die Demokraten unmöglich ist. So hat man tatsächlich den gordischen Knoten vor sich. Ob man diesen lösen wird, ohne das Auskunftsmittel Alexanders des Großen zu ergreifen, das dürfte augenblicklich zu einem schweren Schicksalsschlag für das deutsche Volk werden.

Die „Kreuzztg." spricht von der gebrochenen Koalition und meint: In parlamentarischen Kreisen wurde dem Kabinett hierzu eine Abschiedsfrist gegeben. Um Mitternacht kann aber alles wieder ganz anders sein. Aus dem rein parlamentarischen System, das uns jetzt beherrscht, kann das Unwahrscheinliche Ereignis werden.

Französische Pressestimmen.

GA Paris, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Die spaltenlangen Berichte der Berliner Presse über die gestrigen Vorgänge in Berlin sind unklar und gelangen zu widersprechenden Schlußfolgerungen. Die Extremnationalisten verbergen ihre Freude über diese von ihnen gewünschte ernste Verschlechterung der inneren Lage Deutschlands nicht. „Echo de Paris" fordert Frankreich und Belgien auf, angesichts der Unsicherheit des unbesetzten Deutschlands unverzüglich mit der Organisierung von Ruhrgebiet und Rheinland zu beginnen. Der „Gaulois" bezeichnet die Bedrohung des Kabinetts Stresemann als einen Beweis dafür, wie recht Poincaré hatte, sich Deutschland gegenüber zurückhaltend und mißtrauisch zu zeigen. Das von Loucheur inspirierte „Petit Journal" ist im Gegensatze zu den Nationalisten der Ansicht, daß die innere Entwicklung in Deutschland auch vom französischen Standpunkte aus bedauert werden muß. Das linksdemokratische „Oeuvre" bemerkt wörtlich: „Deutschland kehrt zum Zusammenbruch zurück; wenn nur Frankreich von dieser Unordnung Nutzen hat!" Die Organe der Linken äußern ernste Sorgen wegen der letzten Berliner Vorgänge und machen Poincaré Vorwürfe, weil er dem Kabinett Stresemann seine Aufgabe nicht erleichtert habe. Die „Ere Nouvelle" meint, Stresemanns Sturz würde das Ende der Ordnung in Deutschland bedeuten. Diese Ordnung sei die einzige Garantie des kontinentalen Gleichgewichts und die einzige Kaution für die Frankreich geschuldeten Zahlungen. Das Kabinett Stresemann sei nur der letzte Wall der Reparationspolitik und der Politik einer Verständigung mit den Verbündeten. Das Blatt wünscht, Poincaré und Baldwin möchten diesen Wall im letzten Augenblick verstärken. Der sozialistische „Populaire" betitelt seinen Leitartikel über die Berliner Vorgänge: „Die Folgen des passiven Widerstandes von Poincaré und Deutschland". Der Artikel bezeichnet die gegenwärtigen Wirren in Deutschland als eine Folge der Haltung Poincarés und schließt mit den Worten: „Wir beklagen den passiven Widerstand der französischen Regierung, der nach unserer Auffassung dem guten Glauben und den Interessen Frankreichs widerspricht."

Um die Wiederaufnahme der Arbeit.

GA Essen, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) In Verbindung mit dem Beschluß der Eisenbahnerverbände und der Gewerkschaften, den Dienst nicht wieder aufzunehmen, wenn die Franzosen auf ihren bekannten Bedingungen bestehen sollten, ist noch darauf hinzuweisen, daß der englische Vertreter der Rheinlandkommission in Köln auf Anfrage erklärte, die Ablegung eines Diensteides für die Regie werde von der Rheinlandkommission nicht gefordert. Wenn die Franzosen eine derartige Forderung stellen, würde dadurch eine vollkommen neue Lage geschaffen. Nach zuverlässiger Mitteilung stehen übrigens auch die Kreise der Bergarbeiter wie der Eisenbahner auf dem Standpunkt, daß die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden könne, wenn nicht die Ausgewiesenen zurückkehren dürfen. Die Reichsregierung ist von dieser Sachlage unterrichtet.

In dem halbamtlichen Sprachrohr des Reichskanzlers, der „Zeit", wird aus der Regierung nahestehenden Kreisen amtlich mitgeteilt:

Nachdem die Regierung die Verordnungen zur Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes zurückgezogen hat, sind im Ruhrgebiet allgemein die Einleitungen getroffen worden, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich für die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebs. Die französische Eisenbahnregie, die zurzeit insgesamt 20 000 Menschen beschäftigt, während in diesem Gebiet noch rund 160 000 deutsche Eisenbahnbedienstete vorhanden sind besteht darauf, den gesamten Betrieb in die Hand zu behalten. Es bedarf keiner Frage, daß der technische Verwaltungsapparat der Regie nicht annähernd ausreicht, um die 160 000 Menschen zu dirigieren. Es ist daher verständlich, daß die Regie zunächst nur einen kleinen Teil des deutschen Eisenbahnpersonals glaubt einstellen zu können. Es kommt hinzu, daß die Regie in ihren Aufnahmebedingungen dem deutschen Personal, wie schon gemeldet, den Diensteid für die Regie und die Interalliierten Militärbehörden zumutet. Die Weigerung der deutschen Eisenbahner gegen diese Zumutung ist verständlich. Anderseits wird in Wirtschaftskreisen des besetzten Gebietes der Ruf nach einer Inbetriebsetzung der Eisenbahnen immer stärker, da naturgemäß alle Bemühungen, das Wirtschaftsleben in Gang zu bringen, auf die Dauer erfolglos sind, wenn es nicht gelingt, die Transportfrage zu regeln. Das Reichskabinett hat sich deshalb veranlaßt gesehen, sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage zu beschäftigen und ist zu folgender Auffassung gekommen: Es sollen keinerlei Verhandlungen im besetzten Gebiet geführt werden, bevor auf die Anfrage, ob die französische Regierung und die belgische Regierung geneigt sind, mit der Reichsregierung in Verhandlungen über die Wirtschaft im besetzten Gebiet einzutreten, eine Antwort vorliegt. An der belgischen und der französischen Regierung liegt es nunmehr, die letzten Hindernisse für die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit aus dem Wege zu räumen.

TU Köln, 3. Okt. (Drahtb.) Gegenüber dem Aufruf der vier Bergarbeiterverbände ist bis zum heutigen Tage weder in der Berg-, noch in der Hüttenindustrie, noch an irgendeiner anderen Stelle die Arbeit wieder aufgenommen worden. Ebensowenig sind technische Vorbereitungen für die baldige Aufnahme der Arbeit getroffen worden. Die Verbände sind noch völlig im unklaren darüber, was geschehen soll.

TU Dortmund, 3. Okt. (Drahtb.) Die in Dortmund zwischen der französischen und belgischen Regie und den Eisenbahnergewerkschaften eröffneten Verhandlungen sind vorläufig auf einem toten Punkt angelangt. Die Gewerkschaften und Beamtenverbände haben beschlossen, den Dienst nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die Franzosen auf die Forderung des Diensteides und der Abgabe der Freiheitserklärung gegenüber den Militär- und Zivilbehörden der Besetzung verzichten. Weiter wird die Rückkehr sämtlicher Ausgewiesenen verlangt. Dieser Beschluß der Eisenbahner ist der Regie durch die Eisenbahndirektion Hamm telegraphisch übermittelt worden.

*

GA. Berlin, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Die aus dem besetzten Gebiet stammenden Zentrumsabgeordneten haben auf morgen eine Sitzung einberufen, die über die Lage beraten soll, wie sie sich für die besetzten Gebiete verhalten sollen, falls sich das Reichskabinett in den nächsten Tagen infolge der inneren Krise in seiner Aktionsfähigkeit gehemmt sehen sollte. In Zentrumskreisen beabsichtigt man, einen Ausschuß zu bilden, der unter Heranziehung von Abgeordneten der anderen Parteien mit

den Besatzungsbehörden wegen der Wiederaufnahme der Arbeit sich ins Einvernehmen setzt.

Beamtenbeschluß.

Auf einer Beamtentagung in Elberfeld wurde beschlossen, daß die deutschen Beamten nur den Anordnungen der deutschen Behörden Folge leisten, es sei denn, daß diese die Unterstellung unter die Besatzungsbehörden, wie z. B. die Eisenbahnregie, ausdrücklich verlangen.

Die Haltung der Postbeamten.

Der Reichsposminister Dr. Höfle hielt sich Ende der vergangenen Woche an verschiedenen Orten in der Nähe des Einbruchsgebiets auf, um mit den Vertretern der ihm unterstellten Verwaltungen und den Vertretern der Postbeamtenschaft der besetzten Gebiete Fragen zu besprechen, die sich für die Postverwaltung aus der gegenwärtigen politischen Lage ergeben. Der Minister schilderte den erschienenen Vertreter ausführlich die Gründe, die die Reichsregierung veranlaßt haben, die Verordnungen zur Durchführung und Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes zurückzunehmen. Er forderte die Beamtenschaft auf, die Regierung in ihrer gegenwärtigen schwierigen Lage zu unterstützen und alles zu tun, um den Postverkehr in den besetzten Gebieten wieder in normale Bahnen zu bringen. Wie uns mitgeteilt wird, bekannten sich die Vertreter der Postbehörden und der Postbeamtenschaft in den Besprechungen sämtlich zu der Auffassung, jetzt und in der nächsten Zeit hinter der Regierung zu stehen. Die Gründe, die die Regierung zur Aufgabe des passiven Widerstandes veranlaßt haben, wurden gebilligt. Es machte sich aber auch stark die Auffassung geltend, daß es vielleicht besser gewesen wäre, die Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn die Einbruchsmächte auch ihrerseits sich zu gewissen Zugeständnissen bereit erklärt hätten, die für die normale Gestaltung des Postbetriebs in den besetzten Gebieten von ausschlaggebender Bedeutung sind. Der Reichspostminister wurde insbesondere gebeten, mit aller Entschiedenheit im Kabinett dafür einzutreten, daß bei den Regierungen die Rückgängigmachung der zahllosen Verhaftungen und Ausweisungen erreicht würde. Mit großer Entschiedenheit wurden von allen Anwesenden aus dem besetzten Gebiet die vaterlandsverräterischen Bestrebungen der Sonderbündler abgelehnt und erklärt, daß die Postbeamtenschaft sich ihrer erwehren wird. Die Beamtenschaft der besetzten Gebiete halte fest an ihrem Treueid, den sie dem Reiche geschworen habe. Der Minister bestätigte zum Schluß, daß die unvergleichlichen Verdienste, die die Postbeamtenschaft der besetzten Gebiete in den letzten Monaten dem Vaterlande geleistet hätten, unvergessen bleiben sollen.

*

Volksversammlungen in Frankreich über die Ruhrfrage.

WTB Paris, 2. Okt. Die kommunistische „Humanité" kündigt für die kommende Woche in fast allen französischen großen Provinzstädten Volksversammlungen an, um angesichts der Vorgänge im Ruhrgebiet für den Frieden und die Einheit der Arbeiterschaft Kundgebungen zu veranstalten. Gegen die blutigen Vorgänge in Düsseldorf erhebt das Blatt Einspruch. Die Kundgebung sei eine wahre Herausforderung der ausgehungerten Ruhrbevölkerung gewesen. Die Erzählung der blutigen Ereignisse vom Sonntag, die die bürgerlichen Blätter gebracht haben, sei eine Erzählung, die der Pressedienst des Comité des Forges, der in Düsseldorf ansässig sei, hergestellt habe.

Vorläufig keine Ruhrdebatte in London

TU London, 3. Okt. (Drahtb.) Baldwin hat der Abordnung der Arbeiterpartei, welche den Antrag auf die sofortige Einberufung des Parlaments wegen der Ereignisse im Ruhrgebiet gestellt hat, geantwortet, die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet sei nicht derart, daß Aenderungen in dem Zeitpunkt des Zusammentretens des Parlaments getroffen werden müßten.

Südafrika für ein Eingreifen Englands

WTB London, 2. Okt. (Drahtb.) Auf der Reichskonferenz erklärte gestern der Erste Minister von Südafrika, Smuts, Baldwin habe von den Zuständen in Europa ein düsteres Bild gegeben. Europa müsse angesichts seiner gegenwärtigen Lage eine große und einmütige Anstrengung unternehmen. Das britische Reich könne zur Herstellung einer harmonischen Lage in der Welt mehr tun als irgendeine andere Macht auf Erden. Der ganze Einfluß des britischen Reiches sollte benutzt werden, um bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten mitzuhelfen. Seit Jahrhunderten habe England einen maßgebenden Einfluß ausgeübt, und die anderen Nationen hätten schließlich immer auf seine Stimme lauschen müssen. Er hege den Wunsch, daß bei einer einzigartigen Gelegenheit wie der gegenwärtigen dasselbe geschehen möchte, was früher geschah, und daß England deutlich seine Stimme erheben sollte. Zur Frage der Fundierung der britischen Schuld an Amerika sagte Smuts, manche Leute schienen ihre Schulden heutzutage sehr leicht zu nehmen. Das britische Reich dagegen habe immer seine Verpflichtungen erfüllt. Es sei von größter Bedeutung, daß der europäische Friede und der Welthandel wiederhergestellt würden. Zur Förderung des Handels innerhalb des britischen Reiches könne sicher viel getan werden.

*

Ein Hirtenbrief der deutschen Bischöfe.

WTB Berlin, 2. Okt. (Drahtb.) Von allen Kanzeln der katholischen Kirche des Reiches wird ein Hirtenbrief des deutschen Episkopats verlesen, in dem es u. a. heißt: Der schauerlichste aller Weltkriege liegt hinter uns. Er ließ in der Seele aller Völker einen wahren Abscheu gegen den Krieg und den Heißhunger nach einem Frieden zurück, der den Namen Frieden verdient. Aber den wahren Frieden kann und will die Welt nicht geben, wie der Heiland selbst sagt. Statt einmütig auf eine Verständigung und Versöhnung der Völker hinzuarbeiten und den Sinn und das Herz dem wahren Wohl der Menschheit zu erschließen, verkrampft man sich in engherziger Selbstsucht. In dem starren Nationalismus läßt man sich von einem ebenso herzlosen als grundfalschen Motiv leiten: Was den anderen Schaden bringt, gereicht mir zum Nutzen. Die Folgen sind immer neue Gewalttaten und Grausamkeiten von Drangsal und Leiden, Vergiftung und Verwilderung des geistigen und sittlichen Lebens, Verwirrung aller äußeren Lebensverhältnisse, Schädigung des Handelsverkehrs und der ganzen Wirtschaft, Entwertung des Geldes, Teuerung, Hunger und Elend.

Der Hirtenbrief geißelt die Genußsucht und den Leichtsinn einerseits sowie den Wucher andererseits und fährt fort:

Wieder andere entbrennen in heißer Rachsucht. Sie möchten Feuer vom Himmel herabrufen, sie schädigen durch unbesonnene Taten Volk und Vaterland. Sie machen sich mit ihrem ohnmächtigen Groll nur lächerlich und verächtlich. Sie sind ebenso Gemeinschädlinge und suchen von neuem Krieg und Revolution und glauben durch Unruhen, Meuterei und neues Blutvergießen bessere Zeiten herbeiführen zu wollen. Der Hirtenbrief ruft Gottessegen auf diejenigen herab, die aus anderen Ländern, besonders Amerika und Holland, uns gewisse herzliche Teilnahme zukommen ließen. Weiter betont der Hirtenbrief das Gebot der Nächstenliebe und führt aus: Wir entsagen allen Gedanken auf Pläne des Hasses und der Rache. Wir sinnen nicht auf Wiedervergeltung. Wir wollen nicht unsere Feinde vernichten, sondern unsere Feinde versöhnen, nicht die Völker entzweien, sondern die Völker versöhnen, nicht den Frieden stören, sondern Frieden stiften.

FZ Rom, 3. Okt. (Drahtb.) Der Papst forderte die amerikanischen Bischöfe auf, ihre Mildtätigkeit, deren Rußland nicht mehr allzusehr bedürfe, nunmehr dem nahen Orient und Zentraleuropa zuzuwenden, wo der nahende Winter mit den Schrecken des Hungers und der Kälte drohe. (Wenn uns unser Recht würde, dann brauchten wir die amerikanische Hilfstätigkeit nicht!)

Für und wider Kahr.

GA München, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Bayerische Volkspartei hielt gestern eine Fraktionssitzung ab, die dem Generalstaatskommissar v. Kahr das Vertrauen der Partei aussprach. Die Pfälzer Sozialdemokraten haben Einspruch gegen die Regierungsmethode des Generalstaatskommissars erhoben und haben auch in München in dieser Richtung Schritte unternommen.

Nicht nur Streik-, auch Aussperrungsverbot.

TU München, 2. Okt. Zu der bereits mitgeteilten Streikverordnung des Generalstaatskommissars schreiben heute die „Münch. N. N.", es müsse zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerkt werden, daß nicht nur Streiks, sondern auch Aussperrungen verboten werden. Das Streikverbot sei ein wichtiges Mittel bei der Bekämpfung der teueren Warenpreise; durch das Aussperrungsverbot werde demjenigen Teil des Unternehmertums ein Zügel angelegt, der etwa aus rücksichtslosem Egoismus versuchen sollte, das Streikverbot zu benutzen, um das Einkommen der Arbeiter in ein Mißverhältnis zu den Lebenshaltungskosten zu bringen. Uneingeschränkte Zustimmung werde jener Teil der Verordnung finden, der Terrorakte gegen Arbeitswillige bestraft.

Der Völkische Beobachter.

WTB München, 2. Okt. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: Der Befehl des Generalkommissars betreffend das Verbot des „Völkischen Beobachters", der bisher weiter erschien, wurde dem General von Lossow in München zugestellt, von Lossow hat den Befehl an den Generalstaatskommissar von Kahr weitergegeben.

Der Küstriner Handstreich.

Berlin, 2. Okt. Ueber die Vorgänge in Küstrin teilt das WTB folgendes mit:

Seit Mitte letzter Woche fanden in der näheren und weiteren Umgebung Berlins Ansammlungen von jungen Leuten statt, die angaben, daß sie sich der Reichswehr zur Verfügung stellen wollten. Der Militärbefehlshaber und die Polizeibehörden veranlaßten, daß die Leute, wo sie gestellt wurden, zerstreut und wieder nach Hause geschickt wurden. Der Verdacht lag vor, daß diese Leute unter Vorspiegelung nationaler Ziele von einer Stelle auseinheitlich angesetzt worden seien, um — zu militärischen Verbänden zusammengestellt — innerpolitischen Zwecken zu dienen. Der Wehrkreiskommandeur erließ deshalb in der Presse am 29. September öffentliche Warnungen und bekundete seine Entschlossenheit, gegen jede Störung der Ruhe und Ordnung rücksichtslos vorzugehen. Als Führer der Bewegung wurde der Major a. D. Buchdrucker ermittelt, und es wurde am 30. September Haftbefehl gegen ihn erlassen. Major Buchdrucker hatte offenbar erkannt, daß seine Pläne durchkreuzt werden sollten. Er zog in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober so viele seiner Anhänger, wie er erreichen konnte, in Küstrin zusammen. Sie verbargen sich zunächst in dem Zeughof, einem alten Festungswerk, in dem nur ein Trupp von Zivilarbeitern der Festung lag, der mit ihnen im Einverständnis handelte. Die Altstadt von Küstrin, von Oder und Warthe umschlossen und von alten Wällen umgeben, läßt sich leicht nach außen hin absperren. Von militärischen Gebäuden enthält sie nur die Kommandantur. Die Garnisonen liegen jenseits der Warthe. Major Buchdrucker scheint beabsichtigt zu haben, durch die Ueberrumpelung der Festung Gleichgesinnte im ganzen Reich zum Losschlagen zu veranlassen und durch diese Verzweiflungstat sich selbst zu retten. Auf welche Kreise er dabei rechnete, läßt sich noch nicht mit Sicherheit sagen. Im Morgengrauen des 1. Oktober ließ er die wichtigsten Punkte und Zugänge der Stadt besetzen und begab sich selbst mit anderen Rädelsführern in die Kommandantur, um zu verhandeln. Der Kommandant aber, Oberst Gudovius, ließ sich nicht auf Verhandlungen ein, sondern handelte mit größter Energie. Die Führer ließ er ungehört verhaften, einen nachdrängenden Stoßtrupp nahm die Wache fest. Das Pionierbataillon Nr. 3 und eine Schwadron der Fahrabteilung Nr. 3 wurden alarmiert und herbeigerufen. Vor ihnen zogen sich die Aufständischen in den Zeughof zurück, wo sie eingeschlossen wurden. Das Wehrkreiskommando 3 hatte auf die erste Nachricht von den Ereignissen hin den Obersten von Esebeck und Truppen aller Waffen in Marsch gesetzt, um den Aufruhr unter allen Umständen unterdrücken zu können. Das Pionierbataillon, das keine schweren Waffen besitzt, mußte sich bis zu ihrer Ankunft auf die Absperrung beschränken. Es wies gegen Abend den Vorstoß eines schwächeren Trupps von Aufrührern ab, die zum Teil in Autos von außerhalb gekommen waren, um die Eingeschlossenen zu entsetzen. Die Angreifenden hatten hierbei einen Toten, zwei Schwer- und vier Leichtverwundete. Nach dem Eingreifen der Verstärkungen ergaben sich die im Zeughof Eingeschlossenen. Im ganzen sind es 381 Mann, von denen man 13 als Rädelsführer ansehen kann. Dazu wurden noch 30 Mann festgenommen, die den Entsatzversuch von außerhalb gemacht hatten. Welchen Kreisen die Gefangenen angehören und welche politischen Ziele sie verfolgen, wird sich im einzelnen erst bei den Vernehmungen feststellen lassen, die heute im Laufe des Tages begonnen haben. Die Aburteilung der Festgenommenen wird durch ein außerordentliches Gericht in Kottbus erfolgen. Gleichzeitig mit diesen Ereignissen ist auch die nähere Umgebung Berlins von Reichswehr und Schutzpolizei streng überwacht worden, um alle anderen Ansammlungen zu verhindern. Hierbei wurden etwa 200 Mann festgenommen, die sich in dem Döberitzer Gelände sammelten. Heute werden die Nachforschungen fortgesetzt. Es scheint jedoch, daß die Bewegung durch das tatkräftige Zufassen des Obersten Gudovius in Küstrin und das schnelle Eingreifen der Truppe, von der jeder Offizier und Mann in vollstem Maße seine Pflicht getan hat, im Keime erstickt worden ist.

Einsetzung eines außerordentlichen Gerichtes.

TU Berlin, 3. Okt. (Drahtb.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlichte gestern abend eine sofort in Kraft tretende Verordnung des Reichswehrministers über die Bildung eines außerordentlichen Gerichtes zur Aburteilung der Straftaten, die mit den Unruhen in Küstrin in Zusammenhang stehen. Das Gericht wird seinen Sitz in Kottbus haben. Die Besetzung besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern, die zum Richteramt befugt sein müssen.

Tschechoslowakische Manöver.

Es ist immerhin interessant, so schreibt man uns aus Prag, daß zu einer Zeit, wo es keine deutsche Armee gibt, auf den Gefilden von Politschka (einem Ort an der böhmisch-mährischen Grenze) eine deutsche Armee siegreich von einer tschechoslowakischen geschlagen wurde. So lautete der Grundgedanke der heurigen tschecho-slowakischen Manöver, und derart äußerte sich die friedliebende Einstellung der Republik, die beim Manöverspiel sich nicht versagen konnte, ein deutsches Heer aufs Haupt zu schlagen. Es heißt zwar,

---

Kastell Janicsary.

Roman von Walter Angel.

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922.

I.

Von der Holzbrücke über die Berzava her donnerte der Hufschlag eilig trabender Pferde.

Die Hunde heulten in die Nacht.

Die Bauern in ihren strohgedeckten, niederen Lehmhäusern, von dem starken Gepolter aus dem Schlaf gerissen, brummten, während sie sich auf die andere Seite drehten: „Aha — fährt er wieder auf die Jagd!"

Und Kalhinka, die Wirtschafterin, die frisch geplättete Wäsche eben in den Schrank legte, schlug das Kreuz. „Sonntag trifft er sich mit dem Herrgott in der Messe und wochentags mit dem Teufel im Wald", murrte sie vor sich hin.

„Wirst du wohl den Mund halten, du dumme Pute!" erzürnte sich der Pfarrer Baroczy. Er war ein aufgeklärter Mann, hatte in Pest studiert und war Erzieher in manchem hochadligen Haus gewesen; er hätte in einer viel größeren und reicheren Pfarre sitzen können oder gar als Domherr an der Tafel des Bischofs von Temesvar, seines Vetters, speisen, wenn sein Sinn nicht eher auf Stille und Beschaulichkeit als auf äußere Ehren und ein Leben in Üppigkeit gerichtet gewesen wäre, weshalb er auch seinerzeit den Ruf Janicsarys nach Erdös sehr willkommen geheißen hatte. — „Schämst du dich nicht, nachzuplappern, was schmutzige Walachenweiber am Brunnen schwatzen? Der Baron hat nun einmal sein Vergnügen daran, in solchen schönen Sommernächten nach Wild zu stöbern, und dem Teufel macht's einen Höllenspaß, so einem einfältigen Frauenzimmer wie dir Unsinn einzublasen. Dort, hinter dir, sieht er ja und lacht sich eins über deine Dummheit!"

Entsetzt fuhr die kleine, rundliche Alte herum, die wässerigen, blauen Augen weit aufgerissen, und starrte angstvoll in den großen, zuckenden Schatten an der Wand, den sie erst allmählich als den eigenen erkannte. Der Pfarrer aber, ohne eine Miene zu verziehen, schneuzte mit den an den Lippen befeuchteten Fingern den Docht der Lampe, die auf dem runden Tisch stand; dann senkte er den klobigen, watteweißen Schädel mit den dicken Ohren wieder über die Zeitung.

Der Fahrweg, den der leichte Wagen, der schwarzen Mauer des Waldes zu, dahinflog, schnitt durch die Kürbisfelder der Erdöser Bauern. Kanonenkugeln gleich nach der Schlacht lagen die Kürbisse verstreut. Kleine und große, aufschimmernd im Geriesel des Mondes wie grünspan-gesprenkeltes Metall.

Der Baron selbst lenkte. Ein alter dunkler Husarenmantel hing ihm um die Schultern, lediglich von der Olive am Kragen zusammengehalten, und blähte sich im scharfen Gegenwind wie ein Segel; fest in die Stirn gedrückt, trug er ein rundes, schwarzes Hütchen mit aufgebogenem Rand, ohne Schnalle und ohne Reiher, gerade so, wie die Bauern es trugen; die Füße staken in hohen, derben Tschismen.

Den zwei gutgenährten Zuckern, die mit gesenktem Kopf in den Zügeln lagen, wehte großflockiger Schaum vom Maul. Nur mit der linken führte Janicsary das Leitseil; mit der Rechten ließ er die Peitsche durch die Luft knallen; doch nie berührte die Schnur die Pferderücken.

Hinter dem Baron im Wagen saß der Kutscher Lajos und hatte zwischen den Schenkeln die Büchse des Herrn. Zu seinen Füßen kauerte der Schweißhund.

Am Waldrand hielt Janicsary mit jähem Ruck. Er warf Lajos die Zügel zu und sprang vom Wagen. Den Hut schleuderte er auf den Bock, öffnete den Verschluß am Hals und ließ den Mantel von der Schulter gleiten. Er hängte sich die Jagdtasche über den Rücken, griff nach dem Gewehr und der kurzen Leine des Hundes und verschwand hinter dem Geäst.

Etwa zwei Stunden lang, wie gewöhnlich, durchstreifte er den Wald. Der Stand des Mondes sagte ihm die Zeit. Dann badete er in dem klaren Weiher einer großen, silberübergossenen Lichtung. Hernach rastete er. Er streckte sich auf die Kleider hin, unter die er mit den Füßen trockenes Eichenlaub zu einer Unterlage zusammengeschoben hatte, entnahm der Jagdtasche Brot und Wein, aß eine Scheibe, trank dazwischen und warf dem Hund ein paar Brocken hin. Nackt lag er da, ein großer, wohlgebauter Mann, haarig, mit hochgewölbtem Brustkorb, muskelgeschwollen Armen und sehnenstraffen Schenkeln, innig, fast zärtlich an die Scholle geschmiegt, die sein eigen war wie das ganze weite, weite Land ringsum — mit dem er so sonderbar verfuhr. Denn die Eichenforste wurden nicht mehr gerodet und verwilderten; der saftige, schwarze Boden der Felder blieb brach; auf den Triften weidete kein Vieh mehr; das fette Gras der Wiesen verbrannte in der Sonne, weil kein Schnitter kam; die Mühlen standen still; aus den Steinbrüchen klang nicht mehr die Hacke.

Was dachte er, was erhoffte er, besorgte er, während er lag und hinauf in die Sterne starrte?

Oder bedrängten und zerquälten ihn die Bilder jener blutigen Kindertage in solchen tiefen Nachtstunden?

Kaum elf Jahre war Sandor Janicsary alt als der Vater zu der rot-weiß-grünen Fahne des Generals Bem eilte, um das Kommando über einige Schwadronen Husaren zu übernehmen. Voll Zuversicht und Vertrauen in den Erfolg der magyarischen Sache war Geza Janicsary dem Ruf der Nation gefolgt, die eben gegen die Habsburger den Kampf um die Unabhängigkeit aufgenommen hatte. Nicht unüberlegt oder leichtfertig ließ er Haus und Hof, trotzdem die Serben, Oesterreichs Helfer, nicht allzufern ihre Lager hatten, in der Obhut der Gattin zurück; in der Ebene vor dem Banater Bergland lag Oberst Kiß mit seinen Truppen, gerade im Begriff, den Feind anzupacken, um ihn vom ungarischen Boden zu jagen, und niemand rechnete mit der Möglichkeit, daß die Serben es unternehmen könnten, zur Winterzeit ins unwegsame Gebirge einzurücken. Doch nach seiner Niederlage bei Pancsova mußte Kiß die Ebene räumen und vor der Überzahl nordwärts weichen, und die Serben drangen wahrhaftig in die Resiczaberge vor. General Bem aber konnte den bedrängten Ostbanatern nicht zu Hilfe kommen, weil durch die verschneiten und vereisten Siebenbürger Päße ein Übergang nicht möglich war.

In zwei Kolonnen, von der Theiß und von der Donau her, ergossen sich die Serben die Wasserläufe entlang durch die Gebirgstäler. So stand eine Abteilung von Jancas gefürchtetem Haufen am Morgen eines schneeverhangenen, frostkalten, stürmischen Februartages auch vor dem Kastell Janicsary. Das steinfeste, altersschwarze Eichentor war verrammelt; hinter den Dachluken und den geschlossenen Fensterläden, in die man kreisrunde Löcher für die Läufe geschnitten hatte, kauerte das gesamte männliche Gutsgesinde, bewehrt mit Flinten, Pistolen, Aexten, Sensen, Spaten, und Gabriella Janicsary, eine hohe, schöne Heldin, würdige Nachfahrin jenes Martin von Gyany, der 1552 als Unterführer Losonczys die Feste Temesvar so ruhmvoll gegen den Osmanen Bassa mitverteidigte, hatte den Oberbefehl. In der Rechten eine doppelläufige Reiterpistole, einen alten Türkensäbel umgeschnallt. An ihrer Seite hielt sich furchtlos ein lang aufgeschossener Knabe, dem das schlicht herab, blonde schwarzbraune Haar ein schmales, scharf geprägtes, von der Erregung wild verzerrtes Antlitz mit trotzigblitzenden Augen umrahmte: Sandor Janicsary, der einzige Erbe. Auch er eine Pistole in der Hand.

Von der Mittagsstunde bis zum Einbruch der Dämmerung währte der Kampf. Man hatte die Übergabe des Kastells verweigert, da man wußte, daß auch freiwillige Räumung nicht Schonung an Leben und Gut gewährleistete, und weil man den Gerüchten vertraute, daß vom Norden, von Buziashet, sich Paul Esterhazy mit einigen Bataillonen Arader Nationalgarde nähere, um die Serben im Berzavatal aufzuhalten.

Die Serben griffen auf allen vier Seiten an. Der Widerstand, den sie an Mauerwerk wie an Verteidigern fanden, erhöhte ihren Zornmut. Doch auch die Erbitterung der Belagerten wurde immer wütender, und sie scheuten sich nicht, die Mittel uralter Verteidigung, siedendes Oel oder heißes Wasser oder Steine, anzuwenden, um sich der immer wieder Anrennenden zu erwehren. Als die Serben schließlich zur Einsicht gekommen waren, daß sie das Kastell im Sturm gar nicht oder nur unter schwersten Opfern nehmen könnten, planten sie — da ihnen Geschütze fehlten, um das Tor einzuschießen —, die Verteidiger aus dem Haus zu räuchern. Allein, die Verborgenen, die sich, Brandfackeln schwingend, an die Fenster, deren Läden längst im Anprall der Kugeln zerborsten waren, heranwagten, wurden alle niedergeknallt, und rings um das Kastell zog bald ein Kranz in Schmerzen sich krümmender oder bereits im Frost erstarrter Leiber, unter denen rote Rinnsale im Schnee versickerten.

Durch die offenen Fenster pfiff das Blei, brauste und heulte der schneevermischte Sturm. Wer sich, vorsichtig geduckt, durch die Räume bewegte, mußte über das zertrümmerte Holz der Möbel und die herausquellenden Eingeweide der Polsterungen steigen, und das Glas zersplitterter Spiegel und Lüster knirschte unter seinen Schritten. Die Pferde in ihren an dem Hof gelegenen Ställen rissen, verwirrt und erschreckt, an ihren Ketten und stampften den Boden, daß ihr Toben in den Feuerpausen bis ins Stockwerk hinauf zu hören war. In rückwärtigen Kammern lagen, von Mägden verbunden und betreut, einige Verwundete, und in einem abseitigen Gelaß ein Toter, ein junger Jäger, dem eine Kugel mitten in die Stirn gedrungen war.

(Fortsetzung folgt.)

daß die mährische Armee, welche die deutsche in der Flanke treffen sollte, etwas zu weit rechts und etwas zu spät eintraf, aber das Programm wurde durchgeführt, daß die Deutschen besiegt wurden. In einem Bericht heißt es ausdrücklich, daß sich darüber nicht nur das ganze Manövergefilde gefreut habe, sondern sogar die liebe Sonne, die gerade, als der Sieg einwandfrei durch die Manöverleitung festgestellt war, lächelnd durch die Wolken brach.

Auflösung der Düsseldorfer Schupo

WTB **Düsseldorf**, 2. Okt. In einem Schreiben an den Regierungspräsidenten teilt General Degoutte mit, daß die Düsseldorfer Schupo aufgelöst und daß die Stadtverwaltung verpflichtet wird, die kommunale Polizei zu verstärken. Über Zusammensetzung, Stärke, Bewaffnung und Zeitpunkt, bis zu welchem die Organisation gebildet sein müsse, wird der kommandierende General des Brückenkopfes noch Vorschriften erlassen. Die Angehörigen der Schupo sind interniert.

TU **Düsseldorf**, 3. Okt. (Drahtb.) Soweit die Schupobeamten nicht verhaftet worden sind, wurden sie entwaffnet und von den Franzosen in ihren Kasernen bewacht.

Fortdauer der Verkehrsschwierigkeiten.

Der Aufgabe des passiven Widerstandes wird, wie wir hören, im Eisenbahnverkehr mit dem besetzten Gebiet noch nicht ohne weiteres eine Erleichterung bringen, vielmehr wird in nächster Zeit nicht nur mit dem Fortbestehen, sondern mit einer Vermehrung der Betriebsschwierigkeiten und damit der Verkehrsbeschränkungen zu rechnen sein, wenn nicht von der Besatzung alsbald die Wiederaufnahme des Betriebes durch das alte deutsche Personal zu erträglichen Bedingungen gestattet und die Zollschranke zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet aufgehoben wird. Die Reichseisenbahn ist ihrerseits bemüht, das Verkehrsbedürfnis recht bald wieder voll zu befriedigen, jedoch ist es ihr bisher noch nicht gelungen, von dem Feinde zu erfahren, in welcher Weise der Eisenbahnverkehr im besetzten Gebiet geregelt werden soll. Die bisher den Beamten und Arbeitern gestellten Bedingungen sind, wie bekannt, unmöglich. Der Besatzung fällt also die Verantwortung zu, wenn trotz Aufgabe des passiven Widerstandes der Eisenbahnverkehr und damit das Wirtschaftsleben nicht alsbald wieder in Gang kommt.

Das Paßvisum.

GA **Essen**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Besatzungsbehörde in Essen gibt bekannt, daß vorläufig das Paßvisum nur in dringenden Familienangelegenheiten ausgestellt werde. Den betreffenden Gesuchen ist ein Gutachten der deutschen Polizei beizulegen.

Milliardenwegnahme.

Gelsenkirchen, 2. Okt. Zwei Angestellten der Gutehoffnungshütte in Gelsenkirchen wurden heute 238 Milliarden Mark Lohngelder abgenommen und der Zeche Graf Bismarck zwei Billionen Mark Lohngelder.

WTB **Essen**, 2. Okt. Die Franzosen beschlagnahmten heute bei der Firma Krupp etwa 800 Milliarden.

Weitere Ausweisungen.

GA **Essen**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) In Duisburg werden morgen 52 Eisenbahner mit ihren Familien das besetzte Gebiet zu verlassen haben, während in Mülheim-Speldorf heute 185 Eisenbahner mit Familien ausgewiesen wurden. Die Hauptwerkstätte zu Witten ist heute morgen besetzt worden.

BB **Köln**, 2. Okt. Nach der „Köln. Ztg." erschien gestern morgen 8 Uhr ein französisches Truppenkommando in der Beamtenkolonie Rhei Elbe-Park der Zeche Rhein-Elbe und teilte den dort wohnenden Zechenbeamten mit, daß sie innerhalb einer Stunde zur Ausweisung sich bereit zu halten hätten. Die Ausweisungen erfolgten derart schnell, daß schulpflichtige Kinder aus der Schule geholt werden mußten, um noch mit den Eltern weggeführt zu werden. Die freigewordenen Wohnräume werden von französischen Beamten und Arbeitern bezogen.

Geiselauswechslung.

GA **Essen**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Der stellvertretende Polizeipräsident von Essen, Friedensdorff, ist als Geisel von den Franzosen festgenommen worden, während der bisher als Geisel verhaftet gewesene Polizeirat Exner entlassen worden ist.

Neuer Vertreter des Regierungspräsidenten.

GA **Düsseldorf**, 2. Okt. An Stelle des von den Besatzungsbehörden verhafteten Oberbaurats Radatz ist Oberbaurat Mahr zum stellvertretenden Regierungspräsidenten ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Kammermusikabend.

Die Reihe der Kammermusikaufführungen in Barmen eröffnete für diesen Winter der von Adolf Siewert veranstaltete Musikabend in der Aula des Gymnasiums, der eine wohldurchdachte Vortragsfolge aufwies. An der Spitze stand das Klavierquintett in c-moll von Max Reger. Wohl läßt das Werk die eingehende Beschäftigung Regers mit Brahms erkennen, doch geht der Tonschöpfer kühn seine eigenen Wege. Die Ausführung hielt sich mehr an die Einzelheiten, deren Reger stets in feinster Abwägung eine ganze Anzahl bringt, und reihte Gegensatz an Gegensatz. Weniger beachtet, erschienen drum die großen Linien im Aufbau nicht ganz deutlich. Hinter dem vollsaftigen Reger mußten die fünf Gesänge nach Gedichten aus Tagores Gärtner für Alt und Klaviertrio von Julius Weismann etwas matt an. Die gediegene Arbeit und das geschickte Verwerten fremder volkstümlicher Art führten zu manchen hübschen Klangwirkungen, doch reichten die Lieder nicht an die im Wuppertal bekannten früheren Schöpfungen für Klavier des begabten Freiburgers heran. Solch müde Entsagungsstimmung des fernen Ostens frommt zudem nicht unserer heutigen deutschen Zeit. Da war das Streichquartett in A-dur von Joseph Haas ganz anderen Schlags. Aus ihm sprachen muntere Lebenslust, kecke Laune und biedere deutsche Wesensart. Das im Klang fein empfundene Werk, das mit Ausnahme des dritten Satzes gedrungene Form besitzt, dürfte sich mit der Zeit in allen Kammermusikfälen einbürgern. Ausführende des Abends waren: die im Wuppertale häufiger gehörten und willkommen begrüßten Damen Else Müschenborn (Klavier), Magdalene Wolter-Pieper (Alt) sowie das Streichquartett Adolf Siewert, Toni Faßbender, Heinrich Wallenstein und Karl Schaefer. F. G.

Verfilmung des Oberammergauer Passionsspiels. Wie vorauszusehen war, kommt ein Gastspiel der Oberammergauer in Amerika nicht in Frage. Dagegen ist in Aussicht genommen, die Passionsspiele drüben im Film zu zeigen. Zu diesem Zwecke soll demnächst in Oberammergau eine besondere Aufführung stattfinden. Zu dieser Sonderaufführung haben sich die Oberammergauer auf Wunsch der bischöflichen Behörde bereit erklärt.

Neuer Roman.

Mit dem Abdruck des Romans

Kastell Janicsary

beginnen wir in der heutigen Nummer. Der Verfasser,

Walter Angel,

rollt darin eine dramatisch außerordentlich bewegte Handlung ab, die den etwa in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fallenden Freiheitskampf der Ungarn gegen die Oesterreicher und die mit ihnen verbündeten Serben zum vorgeschichtlichen Untergrund hat. Walter Angel versteht es nicht nur, diese Geschehnisse leidenschaftsvoll zu schildern, sondern auch farbenglühende und fesselnd naturechte Bilder von Land und Leuten in Ungarn zu malen.

Im Mittelpunkt des Romans steht der Schloßherr von Janicsary, ein Sonderling und Eigenbrödler zwar, aber eine trotzige Kraftnatur, der eher mitsamt seinem Schloß zugrunde geht, als daß er an dem seinem Besitz angestammten Rechten rütteln läßt. Den Charakter dieses Herrenmenschen auch in Dingen der Liebe hat Walter Angel scharf umrissen und folgerichtig bis zum Schluß entwickelt. Wir glauben, in dem neuen Roman unseren Beziehern einen Lesestoff von besonderem Wert zu bieten.

Lokales.

Elberfeld, 3. Oktober.

e.— **Einlösungspflicht der Reichsbankstellen für kleine Banknoten.** Das Reichsbankdirektorium hat die Reichsbankstellen in einem Runderlaß darauf hingewiesen, daß die Bankanstalten verpflichtet sind, die kleinen Scheine zu 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 Mark jederzeit in Zahlung zu nehmen oder umzutauschen. Sollten sich infolge der Ueberlastung einer Bankanstalt Schwierigkeiten bei der Zählarbeit ergeben, so ist nichts dagegen einzuwenden, wenn derartige Scheine, vorausgesetzt, daß ihre bankmäßige Verpackung eine überschlägige Zählung ermöglicht, auch ungezählt angenommen und, soweit sie entbehrlich sind, an das Reichsbankdirektorium abgeführt werden.

e.— **Einheitspreise für alle Postformulare.** Für alle bei den Postanstalten zur Verwendung kommenden Formulare, wie Postkarten, Postanweisungen, Zahlkarten, Paketkarten usw., werden zurzeit je 10 000 Mark erhoben, und zwar in einzelnen Exemplaren.

e.— **Der Verein für wissenschaftliche Vorlesungen in Elberfeld** hat die Reihe seiner diesjährigen Vorträge eröffnet. Dr. Erich Kaiser aus München, ein Elberfelder, sprach über das Leben in der Wüste. Insbesondere behandelte der Redner in seinen fesselnden und gemeinverständlichen Ausführungen, dem eine langjährige persönliche Ortskenntnis zugrunde liegt, das uns durch den Versailler Vertrag geraubte Deutsch-Südwestafrika. Er trat zunächst weitverbreiteten Vorstellungen entgegen, wonach die Wüsten ausschließlich öde Trockengebiete seien, in denen niemals Regen niederginge. Es gäben auch dort Niederschläge, wenn auch solche unperiodischer, „episodischer" Art. In der Wüste seien die Veränderungen der anorganischen Gebilde durchgreifender als in anderen klimatischen Gebieten. Sonne, Regen und Wind seien die Triebkräfte dieser Veränderungen in der Wüste, von deren Umfang man sich kaum einen Begriff machen könne. Die organische Natur entfalte in der Wüste ebenfalls ein Leben ganz besonderer Art, so daß das Wort von der „toten" Wüste völlig fehl am Ort sei. Die durch treffliche und landschaftlich reizvolle Lichtbilder erläuterten Ausführungen fanden regen Beifall.

e.— **Die Kattenberger Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** in Elberfeld beendete ihren diesjährigen Ausbildungskursus für Anfänger und Wiederholungskursus für Mitglieder mit einer Abschlußprüfung, die am Sonntag vormittag im Katernberger Vereinshaus stattfand. Der leitende Arzt der Kolonne, Dr. med. Weber, prüfte in Gegenwart des Kreisinspekteurs Geh. Med.-Rat. Dr. Wolff sowie zahlreicher Vertreter der mit der Katernberger Sanitätskolonne v. R. K. in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Elberfelder Bruderkolonnen die Schüler in eingehender Weise über ihr theoretisches Wissen und praktisches Können. Geh. Med.-Rat Dr. Wolff äußerte sich anerkennend über das Gesehene und Gehörte und sprach dem leitenden Arzt sowie der Kolonnenführung herzlichen Dank für ihre Arbeit im Dienste der leidenden Mitmenschen aus.

e.— **Der Volkschor Cronenberg** gibt am Sonntag, den 7. Oktober, in der Stadthalle Johannisberg ein Orchesterkonzert unter Leitung seines Dirigenten Beschle-Krefeld. Im Mittelpunkt des Programms steht die Festwiese aus den Meistersingern. Die Partie des Hans Sachs singt Gerhart Toedie vom Stadttheater Düsseldorf, die des Walter Stolzing Hans Bonnhoff von der Duisburger Oper. Auch der Zöllnersche Chor Columbus — mit Orchester — dürfte lebhaftes Interesse wecken. Hier wirkt außerdem die Sopranistin Meta Bonnhoff vom Krefelder Stadttheater mit. Den Tonkörper stellen die vereinigten städtischen Orchester Elberfeld-Barmen.

e.— **Stadttheater.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Für Samstag den 6. Oktober ist Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" angesetzt worden. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Frank (Baronin), Speyer (Gräfin) und Beyer (Greichen) sowie die Herren: Dresdner (Baron), Füllenbaum (Graf), Schier (Baculus) und Klemich (Pankratius). Die musikalische Leitung führt Kapellmeister Fritz Mechlenburg, die szenische Oberspielleiter Hans Lange.

e.— **Elberfelder Konzert-Gesellschaft.** Der Konzert-Winter beginnt am Freitag, den 5. d. M., mit dem ersten sinfonischen Konzert 7½ Uhr abends in der Stadthalle. Zur Eröffnung erklingt Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 2, die interessante Vergleiche mit der berühmten 3. nahelegt. Da der ursprünglich vorgesehene Solist E. Feuermann andere Verpflichtungen nicht lösen kann, wird statt des Cello-Konzertes von Dvorac das 5. brandenburgische Konzert von J. S. Bach gebracht mit H. Wöß, H. Bornemann und M. Hesse als Solisten an Klavier, Violine und Flöte. Den Schluß der ersten Abteilung bildet Webers Freischütz-Ouvertüre, deren Romantik zu Anton Bruckners vierter Sinfonie „Der Romantischen" überleitet. Diese im Jahre 1881 in einem Wiener Konzert zum Besten des deutschen Schulvereins unter Hans Richter uraufgeführte Sinfonie ist in ihrer Naturandacht und bezaubernden Schönheit Bruckners populärstes Werk geworden. Das vereinigte städtische Orchester unter Hermann von Schmeidel bestreitet das Programm.

Barmen, 3. Oktober.

b.— **Die Barmer Indexzahl für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung** stellte sich nach den Berechnungen des Statistischen Amts der Stadt Barmen für den 1. Oktober ds. Js. auf das 38 035 134fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber dem Mittwoch der Vorwoche (26. Sept. mit dem 32 105 166fachen) beträgt 18,5 Prozent. Auf Anordnung des Preußischen Statistischen Landesamts ist der bisherige Mittwoch-Stichtag auf Montag verlegt worden, so daß die oben mitgeteilte Veränderung der Indexzahl diesmal nicht den vollen Zeitraum von einer Woche, sondern nur von vier Tagen umfaßt.

b.— **Rückkehr der nach Ostpreußen entsandten Kinder.** Die durch das Kinderfürsorgeamt nach dem Kreise Fischhausen (Ostpreußen) entsandten Kinder kommen Freitag, den 5. ds. Mts., zurück. Sie treffen abends 9.15 Uhr am Hauptbahnhof ein. — Die Rückkehr der Kinder aus dem Kreise Grimmen (Pommern) ist für Mitte Oktober vorgesehen. Tag und Stunde der Ankunft werden rechtzeitig bekanntgegeben.

b.— **Der Bürokratismus bei den Behörden** ist unausrottbar und treibt die sonderbarsten Blüten. In diesen Tagen feierte ein Barmer Ehepaar seine goldene Hochzeit, zu dem ihm vom Polizeipräsidium Elberfeld-Barmen ein Glückwunsch der Staatsregierung zuging, zugleich mit einem von dieser bewilligten Ehrengeschenk von sage und schreibe 20 000 Mark. Das Geschenk wurde durch einen besonderen Boten überbracht. Man sollte fast glauben, Staatsregierung und Polizeipräsidium lebten in einer anderen Welt und wüßten noch nicht, daß man für 20 000 Mark heute auch nicht das geringste mehr kaufen kann und daß selbst der zu dem Glückwunsch verwandte Bogen Papier sowie der Briefumschlag weit teurer sind, von den noch weit höheren Kosten des Boten ganz zu schweigen. Wann endlich wird der Amtsschimmel zeitgemäß eingestellt? Derartige Vorgänge tragen wahrlich nicht dazu bei, das Ansehen der Behörden zu stärken.

b.— **Jubiläum.** Der Fahrmeister und Kontrolleur der Barmer Bergbahn, Friedrich Spendeck, blickt heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Straßenbahndienst zurück.

Letzte Telegramme.

Noch keine Klärung in der Kabinettskrise.

1 Uhr. In Augenblick spricht der Reichskanzler in der Fraktion. Er stellt die Fraktion vor die Alternative, entweder mit ihm oder gegen ihn zu sein. Im letzteren Falle werde er den Reichstag auflösen und dem Parteitag Bericht über die Haltung der Fraktion erstatten. Man gewinnt allerdings den Eindruck, daß die vorgeschlagene Kompromißformel, die auch die Billigung des Kabinetts gefunden hat, nicht sehr klar ist und zu Bedenken Anlaß gibt.

Um 1,20 Uhr hat die Abstimmung in den beiden Fraktionen der Volkspartei und der Sozialdemokraten stattgefunden. Die Volkspartei stellt sich einmütig hinter den Kanzler. Sie wird das Ermächtigungsgesetz annehmen, verlangt aber nach wie vor den Rücktritt Hilferdings, überläßt jedoch die Form und den Zeitpunkt dem Ermessen der Sozialdemokraten. Während man nach dieser Entscheidung geneigt war, mit einiger Hoffnungsfreudigkeit der Weiterentwicklung entgegenzusehen, hat der sozialdemokratische Beschluß alle Hoffnungen wieder verschüttet. Die Sozialdemokraten lehnen die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz in sozialpolitischen Fragen erneut ab und wünschen eine Neuformulierung des Arbeitszeitgesetzes. Ueber Personenfragen, also über Hilferdings Rücktritt, ist überhaupt nicht gesprochen worden, da diese Frage für sie undiskutabel sei. Damit ist die Entwicklung der Dinge in ihr Anfangsstadium zurückgekehrt. Man gewinnt den Eindruck, daß mit diesem Parlament unmöglich weiter zu regieren ist, nachdem man sich sogar über selbstverständliche Fragen nicht zu einigen vermochte, trotzdem die Not der Zeit wirklich groß genug ist.

Für 2 Uhr sind die Parteiführer erneut zum Reichskanzler berufen, wo ein neuer Einigungsversuch gemacht werden soll.

Um 4 Uhr treten dann die Fraktionen zu erneuten Sitzungen zusammen, um zu der etwa neu geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Man bemüht sich eifrig, noch im letzten Augenblick zu einem Kompromiß zu gelangen, das für die Regierung geeignet ist, über die nächste Zukunft hinweg zu kommen. Es wird sich darum handeln, ob sich die Sozialdemokraten bereit erklären, zu einem späteren Zeitpunkt, etwa in vierzehn Tagen, den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding aus dem Kabinett zurückzuberufen.

Kein Rücktritt Luthers.

GA **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Die Nachricht, daß der Ernährungsminister Dr. Luther zurückgetreten sei, ist unrichtig.

Auch eine Krise im Kohlenbergbau.

GA **Berlin**, 3. Sept. (Eig. Drahtber.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist der bisherige, nunmehr zurückgetretene Reichswirtschaftsminister von Raumer nicht dazu zu bewegen gewesen, die von den Kohlenwirtschaftsorganen beschlossenen Preisaufschläge für Kohle zu genehmigen. Nur für die besetzten Zechen des Ruhr-, Kölner und Aachener Reviers gelten die neuen erhöhten Kohlenpreise, da man mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse jener Zechen eine Ausnahme machen zu müssen glaubte. Dagegen sind die erhöhten Kohlenpreise auch für die Randzechen bisher nicht in Kraft getreten. Der bisherige Reichswirtschaftsminister glaubte bei seinem Einspruch mit Rücksicht auf die erhebliche Ueberschreitung des Weltmarktstandes durch die erhöhten Kohlenpreise diese nicht genehmigen zu können.

Nun haben die Zechenvertreter in der Sitzung der Kohlenwirtschaftsorgane, welche die Preiserhöhungen beschlossen hatte, erklärt, daß sie die teilweise um 100 Prozent erhöhten Bergarbeiterlöhne nur dann zu tragen vermöchten, wenn die Kohlenpreise wegfielen. Da nun weder die Kohlenpreise abgebaut werden ist, noch auch die Kohlenpreise-

höhung in Kraft treten konnte, so scheint eine ernste Krise im Kohlenbergbau angesichts der angeblichen Unmöglichkeit der Auszahlung der Bergarbeiterlöhne auszubrechen. Zunächst sind die Lohnzahlungstermine um einen Tag hinausgeschoben worden ohne daß bisher eine bindende Erklärung darüber abgegeben werden konnte, wann die Zahlung nun wirklich erfolgen könne. Daraus folgt, daß diese Frage schleunigst zur Lösung drängt.

Mit Gewalt.

GA **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) In Essen-West besuchten ein Offizier und zwei Mann die Wohnungen der Eisenbahner, um sie aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen. Falls sie es nicht täten, wurde ihnen mit schweren Strafen gedroht. Es scheint also, daß die Besatzung die Ruhrbevölkerung mit Gewalt zur Arbeit treiben und somit ihrer Freiheit berauben will.

Woher die Waffen der Sonderbündler?

GA **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Im übrigen Deutschland hat es großes Aufsehen erregt, daß die in Düsseldorf aufgetretenen Separatisten schwer bewaffnet gewesen sind, während doch im ganzen besetzten Gebiet die Franzosen und Belgier jegliche Waffen, sogar die Gummiknüppel, verbieten und das Tragen solcher Waffen mit schwersten Strafen belegen. Man muß daher die Frage aufwerfen, woher trotz der französischen Kontrolle die Separatisten diese Waffen bekommen haben, gesetzt daß die Franzosen den Separatisten tätigen Beistand geleistet haben.

Landtag am 9. Oktober.

Vdz. **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Der Aeltestenrat des preußischen Landtages beschloß, die nächste Plenarsitzung auf Dienstag den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, anzusetzen.

Eingeschränkte Mitteilung.

GA **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Aus Köln war gemeldet worden, daß die Rheinlandkommission von den Eisenbahnern keinen Eid verlange. Dies trifft nicht zu. Wenn sich die Meldung auf den englischen Vertreter in der Rheinlandkommission beruft, so ist damit Oberst Manton von der Eisenbahnunterkommission in Köln gemeint. Dieser hat aber nur erklärt, daß er keine offizielle Kenntnis von dem Eid erlangt habe, daß aber diese Forderung eine „neue Lage" schaffen würde. Er persönlich war für die Schaffung tragbarer Vereinbarung mit den Eisenbahnern ein.

Entgleisung eines Personenzuges.

GA **Frankfurt**, 2. Okt. Auf dem Bahnhof Friedberg (Hessen) entgleiste beim Umsetzen eines Personenzuges ein Personenwagen und fiel um. Dabei wurden zwei Reisende getötet, zwei lebensgefährlich und neun weitere Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt.

Mord und Selbstmord.

WTB **Nürnberg**, 2. Okt. Wie der „Fränkische Kurier" aus Fürth meldet, versuchte ein junger Fabrikantensohn einen Selbstmord und zog auf die ihn daran hindernde Mutter zwei Schüsse ab. Hierauf stürzte er sich aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot. Die Mutter starb an den erhaltenen Brustschüssen im Laufe des Nachmittags.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 4. Oktober: Veränderlich; zeitweise trübe und Regenfälle; kühl.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bekanntmachung (Landabgabe).

Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 3. Oktober bis zum 5. Oktober 1923 einschließlich 36 000 000 Mark für je eine Goldmark.

Elberfeld, den 3. Oktober 1923.

Die Finanzämter Elberfeld, Barmen und Bachumstadt.

Bekanntmachung betr. Arbeitgeberabgabe.

Wie bereits am 30. August 1923 veröffentlicht, wird nach § 3 der Durchführungsbestimmungen zum Betriebssteuergesetz die jeweils fällige Rate der Arbeitgeberabgabe nicht erhoben, wenn sie das Zweihundertfache des Betrages nicht übersteigt, der für die Beförderung eines Briefes bis zu 20 Gramm im Inlandsverkehr am Fälligkeitstag jeweils zu entrichten ist.

Durch eine Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 14. September 1923 ist diese Bestimmung dahingehend abgeändert worden, daß nicht das am Fälligkeitstage, sondern das am 10. Tage vor demselben jeweils geltende Inlandsfernbriefporto zugrunde zu legen ist, und zwar findet diese Änderung erstmalig auf die bereits am 25. September 1923 fällig gewesene Rate der Arbeitgeberabgabe Anwendung. Nicht zu erheben war daher am 25. September nur die den Betrag von 200 mal 250 000 Mark = 50 000 000 Mark nicht übersteigende Abgabe.

Soweit Arbeitgeber die am 25. September 1923 fällige Rate der Arbeitgeberabgabe auf Grund der früheren Fassung des § 3 der Durchführungsbestimmungen zum Betriebssteuergesetz nicht abgeführt haben, ist diese Rate bis zum 5. Oktober 1923 spätestens zuschlagfrei nachzuzahlen. 12693

Elberfeld, den 3. Oktober 1923.

Die Finanzämter Elberfeld, Barmen und Bachumstadt.

Bekanntmachung.

Die durch öffentliche Bekanntmachung vom 22. 9. 1923 mitgeteilten Werte der Natural- und Sachbezüge sind durch Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 27. 9. 1923 für den Monat Oktober für den Bezirk des Landesfinanzamtes Düsseldorf wie folgt festgesetzt:

I. Volle freie Station (einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung):

a. für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen, Hausgehilfinnen, Aufwärterinnen, Waschefrauen und sonstige ähnlich bezahlte weibliche Arbeitskräfte auf täglich 8 640 000 Mark, monatlich 259 200 000 Mk., jährlich 3 110 400 000 Mk.;

b. für männliche Hausangestellte, landwirtschaftliche und andere Arbeiter, männliche und weibliche Gewerbegehilfen sowie für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, auf täglich 11 520 000 Mark, monatlich 345 600 000 Mark, jährlich 4 147 200 000 Mark;

c. [illegible] Angestellte höherer Ordnung (z. B. Verwalter, Wirtschafter, Hausdamen, Gesellschaftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren) auf täglich 15 360 000 Mk., monatlich 460 800 000 Mk., jährlich 5 529 600 000 Mark. 12693

II. Die angegebenen Beträge verteilen sich im einzelnen wie folgt:

Für freie Station (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung)	8%
für freie Wohnung mit Heizung u. Beleuchtung	3/12
für erstes und zweites Frühstück	1/12
für Mittagessen	4/12
für Nachmittagsmilch	1/12
für Abendessen	3/12

der zu 1 festgesetzten Sätze.

Diese Wertfestsetzungen gelten für einzelne Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinschaftlich Naturalbezüge genießen, setzt das Finanzamt die Werte fest.

Elberfeld, den 3. Oktober 1923.

Die Finanzämter Elberfeld, Barmen und Bachumstadt.

In meinem Rucksack fehlt niemals –



die gute
Lohmann
Schokolade
Vertreter: Max Hielscher, Elberfeld, Wiesenstr. 39a. b311

Billig! Billig!
Durch günstigen Einkauf und solange Vorrat:
Margarine ..... M 37–39 Millionen
Mehl ..... M 12½ Millionen
Erbsen ..... M 18 Millionen
Bohnen ..... M 18 Millionen
Prima Voll-Reis .... M 15–17 Millionen
Prima Backöl ..... M 72 Millionen
u. s. w. u. s. w. k2480
Fritz Ratte, Elberfeld, Ronsdorferstr. 73.
Billig! Billig!

Damen- und Herrenhüte
werden nach d. neuest. Formen umgepreßt, Lederhüte angefert. u. gewendet.
P. Schnabel, Hutfabrik.
Elberfeld, Aue 40, 11.

Fleg. Stores.
E., Ronsdorferstr. 59, I
Gardinenfabrika! *

Automobil-Reparaturen
Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden sachgemäß und prompt zu reellen Preisen ausgeführt.
Barmer Eisen- und Blechwaren-Fabrik und Verzinkerei
Wilhelm Mäueler, Barmen, Flötenstr. 22
Telephon 950. Telegramm-Adresse: Mäuelerwerk. 220h
Eigene Klempnerei, Schlosserei, Dreherei, Schmiede und autogene Schweißanstalt.

Oeffentl. Anfrage an das Moderne Theater
Sie kündigen in Ihrem vorwöchigen Programm an, daß Sie den berühmtesten Film:
Jackie Corgan's My Boy
in der nächsten Zeit zur Aufführung bringen würden.
Wir fragen hierdurch an:
Von wem haben Sie diesen Film erworben?
Wir erklären:
Dieses größte Filmwerk wird **nicht** im Modernen Theater laufen, sondern läuft **ab Freitag d. 5. Oktober** für die enorme Leihmiete von
100 Milliarden
— im —
Scala-Theater
ELBERFELD.
Alles Nähere morgen in einer ausführlichen Anzeige! h358

Volkschor Cronenberg
Mitgl. d. Deutsch. Arb.-Sängerb. Gau Rheinl. Musik-Leit.: Herr Musikdir. M. Beschle, Krefeld
Sonntag, 7. Okt., i. d. Stadthalle Elberf.
Großes Orchester-Konzert
— Wagner-Weber-Jüllner-Abend —
Ausführende: Frau Meta Bonhoff, dram. Säng., Mitgl. d. Stadtth. Krefeld; Herr Hans Bonhoff, Heldentenor, Mitgl. d. Stadtth. Duisburg; Herr Gerd. Toedte, Heldenbarition, M. des Stadtth. Düsseldorf; Städtisch. Orchester Elberfeld-Barmen, 46 Mann; Volkschor Cronenberg, Abtg. Männerchor-Gem.-Chor.
Eintritt Mk. 10000000 einschl. Steuer (eventl. Nachzahlung). Einl. 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Vorverkauf bei Krüger & Overbeck, Leonh. Tietz und Freie Presse, Elberfeld. 446

U.T.
Elberfeld, Herzogstr.
Nur noch heute u. morgen
Wir wollen nicht durch schöne Reden unseren dieswöchentlichen Spielplan anpreisen.
Nicht uns sollen Sie glauben!
Wenn aber unparteiische Zeitungen derart über ein Filmwerk schreiben, so dürfen Sie versichert sein, daß doch wohl ein selten großer Film vorliegen muß.
Erdgeist
Nach der Tragödie von Frank Wedekind.
Vorab wollen wir die Darsteller nennen:
Asta Nielsen, Albert Bassermann
die besten Charakterdarsteller Deutschlands.
Untertitel: Dr. Schön, der Zeitungsgewaltige, hat Lulu noch in Mädchenjahren von der Straße aufgelesen, sie zu seiner Geliebten gemacht und sie dann ..... an Medizinalrat Dr. Goll verheiratet.
Was die Zeitungen sagen:
... Trotz allem steht der Film turmhoch über der Produktion der letzten deutsch. Monumentalfilme.
In der Tat ... es war ein Film, der soviel Spannung atmet, wie dieser, und dem daher jeder Beschauer mit ständig wachsendem Interesse folgt, sah ich bisher selten .... Eine Prachtleistung ist der ganze Film.
u. s. w.
Dies sind Belege, welche beweisen:
Außerdem bringen wir einen Amerikaner:
Mutter, weise mir den Weg!
Ein Mädchenschicksal in 6 Akten.
Ferner:
Bruno Kastner .... Edith Meller
in dem großartigen Großstadtfilm
Das Geheimnis von Schloß Ronay
in 6 Akten.
Wir empfehlen ganz besonders, sich unseren hervorragenden Spielplan anzusehen. h397

Vereinigte Stadttheater
Barmen (Donnerst., 4. Okt.) Elberfeld
7–10½: Tannhäuser Von Rich. Wagner. B. 3. IV.
7½–9½: Improvisationen im Juni. Komödie i. 3 Akten v. Max Mohr. B. 3. III.

Thalia-Theater, Elberfeld.
Abends 7½ Uhr: Die Siegerin. b386

Im Salamander.
Letzte Woche **Krone und Fessel.**
Anfang 7½. Kasse ab 5 Uhr. Tel. 212. h325

Bavaria-Varieté
Abends 8 Uhr: August Schroy-Männer-Quartett; Maria und Montes, span. Tänzerpaar; Reka, Musikal-Phänomen. h51

Stadthalle Elberfeld.
Donnerstag, den 4. Oktober 1923, abends 8 Uhr:
Großes Konzert
(Vereinigung ehemal. Militärmusiker.) h404

MODERNES THEATER
Wall 28 **Elberfeld** Fernspr. 605
Morgen letzter Tag
der einzigartig. Darbietungen unseres Spielplanes!
Jede Mutter
Jeder Vater
Jede Tochter
Jeder Sohn
muß unbedingt den wundervollen William Fox-Film gesehen haben!
Mutter
Überaus realistisches Drama nach dem Gedicht „Over the hill"
in 8 herrlichen Akten.
Regie: Harry Milliarde, New York.
In der Rolle der „Mutter":
Mary Carr
wohl eine der allerersten Schauspielerinnen der Welt.
Die Schöpfung tiefsten Empfindens trägt uns über alle vorübergehenden Sorgen unserer Zeit hinweg und gibt uns die Liebe zum Elternhaus zurück. — Ein kostbares Gut, welches Tausenden und Abertausenden einen Trost und Rückhalt bedeutet!
Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß wir diesen kostbaren Film nur noch bis einschließl. Donnerstag in unserem Programm zeigen können.
Hierzu der herrliche amerikanische Großfilm:
Zwei Waisen im Sturm der Zeit
Drama aus der Zeit der französischen Revolution. 12 Akte.
In den Hauptrollen die entzückenden Geschwister
Lillian und Dorothy Gish
welche sich durch ihr bezauberndes Spiel im Sturm die Herzen aller Beschauer erobern.
Regie: D. W. Griffith
einer der bedeutendsten Regisseure Amerikas.
Hierzu im lustigen Teil
Fix und Fax
wohl die beiden schärfsten Konkurrenten Chaplins und Fattys in dem tollen Lachschlager:
Fix und Fax in Wild-West
2 Akte zum Tränenlachen.
Kassenöffnung 2½ Uhr. h257

„LIGA"
Vollgummireifen
Alleinvertrieb für das Bergische Land!
Pneumatiks
Bosch- u. Pallas-Artikel
Gargoyle Mobilöle
Sämtliche Automobil-Zubehörteile
ab Lager lieferbar.
Wilh. Fomm, Barmen,
Leonhardstr. 2. — Telephon 3241. b332

Schirme und 14390 **Stöcke**
werd. sorgfält. repariert.
Körner, Elberfeld, Wall 24b.

b221

Fabriklager in **Kochherden.**
Beste Qual. Billigste Preise. Für Wiederverkäufer u. Private. Bei Anzahlung Zurückstellung.
Bernh. Brand, B. Steinweg 63, Nähe Altermarkt.

Feine Leuchtkörper u. Lichtschirme!

Orlob & Co.,
Spezialwerkstätte für Lampenschirme
Verkaufs- und Ausstellungsräume
Elberfeld, Aue 11a/b.
Teleph. 56. 14332

Unterricht
● Sie lernen Lat. ● Franz. in 6, Engl., Span., Ital. in 4 Mon. Schroeder-Meth. Umgangsspr., Gramm. **Uebersetzungen.** ● E., Herzogstr. 46, II. ●
Dame gibt engl. Stb. Ana. E6547 Gft. 14361

Weinhaus Bismarck
Bes.: Fritz Döring
Schloßbleiche 32 **Elberfeld** Schloßbleiche 32
Wieder-Eröffnung
Mittwoch, den 3. Oktober. k2457

Bergische Bürgerbank
Verlegung der Kassenstunden.
Wegen Umlegung des Betriebes müssen die **Nachmittags**-Kassenstunden ab Montag, den 8. Oktober bis Dienstag, den 30. Oktober **ausfallen.** Dagegen wird für diese Zeit die Kasse **Vor**mittags um **8** Uhr (anstatt 9 Uhr) geöffnet. k2481

Zur radikalen Beseitigung von
Spul-, Maden- und Bandwürmern
u134 verlangen Sie nur
„Puksana-Wurmkur"
ärztlich verordnet und begutachtet.
Haarfrass beseitigt **Schuppen** **Haarspalt** **Endlich Haar-Wasser** **Wege PUI**
Ueberall erhältlich.
Hauptdepot: Barmen: W. Wappler, Tannenstr. 146; Behnke & Co., Rudolfstr. 172; Fr. Hasenbeck, Hauptstr. 22; Elberfeld: Werler, 26, Th. Lang, Berthenstr. 56; W. Wiebecke, Westbahnstr.; Leonhardt-Ecke, Kl.: Geier, Stolzestr. 52; Tapken, Schwanenst. 25; Pieper, Hochstr.; K. Kilbey, Bachstr. 46/48.

Zeitungs-Makulatur
billig abzug. Elb., Walter-Rathenaustr. 80

Gicht-, Rheuma- und Ischias-Kranken empfehlen wir b444
Wörishofener Orig.-Rheuma-Tee
Heublumen-Badeextrakte, Wörishof. Geist
Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld, Turmhof 4, Barmen, Berlinerstr. 8a

Stolze-Schrey
Anmeldungen für d. neuen Kurse für Damen und Herren werden Donnerstag, d. 4. Okt., abds. ½8–8 Uhr, im Elberfeld, Häuschen, entgegengen. k2485

Nähmaschinen-Reparaturen
Auch der du Rothen [illegible] Adresse bitte mir [illegible] Wall. Alles [illegible] Aug. I.*
[illegible] 29. 9. vm. [illegible] Uhr in d. Da[illegible]seite Döppers[illegible] Braune Geldtasche [illegible] verlor, [illegible] hohe Belohnung. Gegen Belohnung abzugeben Elberfeld, Wiesenstr. 143. 146

Die ass. Verbande angeschl. Schulen
Kaufm. Privatschule **Hilgers** Barmen ..... Stennertstraße 5.
Kaufm. Privatschule **Dresel** Elberfeld .... Augustastraße 79.
Kaufm. Privatschule **Förster** Elberfeld .... Alexanderbrücke.
Kaufm. Privatschule **Wintgen** Elberfeld .. Wortmannstraße 22, 5 Min. v. d. Haspelerbrücke.
Kaufm. Privatschule **Witte** Elb., Aue 35, gg. Obergrünewaldstr.
beginnen neue Lehrgänge in allen Abteilungen
Anfang Oktober.
Unserem Verbande sind nur der Schulaufsichtsbehörde unterstellte private Fachschulen angeschlossen, die eine gründliche und gewissenhafte Ausbildung gewährleisten. Es wird nur eine beschränkte Anzahl Schüler aufgenommen; Anmeldungen sind baldigst zu tätigen.
Verband Deutscher Privathandelsschulen e. V.
Rh.-Westf. Bez.-Verein. b141

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar=438900000 ℳ G.(amtl.)

Reichsbankdiskont . . . . . 90 v. H.
Goldzollaufgeld (3. 10.—5. 10.) 3599999900 v. H.
Großhandelsindex (Stichtag 25. 9.) 36200000 fach
Lebenshaltungsindex (Stichtag 24. 9.) 28000000 fach
(Durchschnitt August 586045 fach)

Welcher Dollarkurs?

Je weiter die Goldmarkrechnung vorgeschritten ist, desto unmittelbarer greift die Diktatur des Dollarkurses in alle Preisgestaltungen ein. Aber nach welchem Dollarkurs richten sich die Warenpreise? Kontrollierbar sind für das große Publikum nicht die stündlich schwankenden Preise des freien Devisenhandels, sondern nur die amtlichen Notierungen an der Börse. Aber wie steht es mit diesen amtlichen Notierungen? Die Spannung zwischen Berlin und Frankfurt, so schreibt die „Frkf. Ztg." vom 2. Okt., ist ganz grotesk geworden: der Dollar wurde amtlich in Berlin mit 242 Millionen, in Frankfurt a. M. mit 345 Millionen Mark notiert. Sollen nun alle Preise in Frankfurt entsprechend stärker steigen als in Berlin? Das gibt ein schönes Durcheinander in der Goldmarkrechnung, die doch zur Erhöhung der Reellität der Preisstellung beitragen sollte. Der Unterschied der beiden Notierungen beruht darauf, daß in Berlin der amtliche Kurs künstlich durch Abgaben der Reichsbank oder der Regierung herabgedrückt, dabei aber nur Bruchteile der Nachfrage (gestern für Neuyork 6 Prozent!) befriedigt werden. In Frankfurt dagegen wird ein Kurs notiert, zu dem es möglich ist, Angebot und Nachfrage auszugleichen. Wer in Berlin, wenn auch nur einen Teil seines Bedarfs decken kann, der erhält gleichsam ein Geschenk, nämlich dann, wenn er nicht zu diesem „rationierten" Kurse seine Preise berechnet. Dieses System der stellenweisen Intervention, bei dem die verschiedensten amtlichen Devisennotierungen entstehen, bringt eine Verwirrung in die Preisbildung, die unerträglich erscheint Wenn man den „Dollarkurs" „beherrschen" will, dann darf sich diese Herrschaft nicht mit 6 Prozent auf Berlin beschränken.

Ähnlich wie das Verhältnis zwischen Berlin und Frankfurt ist das zwischen Berlin und Köln. Nach dem Kölner Briefkurs richtet sich auch ein Teil der Geschäftsleute im Wuppertal. Auch hier ergeben sich daraus Unzuträglichkeiten stärkster Art. In diesem Zusammenhang sei noch auf einen Umstand aufmerksam gemacht, der etwas sehr Bedenkliches hat. Der Wuppertaler Riemendreher-Verband und der Verein der Lohnfabrikanten von ein- und mehrfädigen Spitzen in Barmen und Umgegend sind dazu übergegangen, vom 1. Oktober ab für die Löhne, die seit Juli mit einem bestimmten Multiplikator in Dollar umgerechnet und nach dem amtlichen Berliner Kurs gezahlt werden mußten, nunmehr den Kölner Briefkurs zugrunde zu legen. Auf bereits vorhandene Aufträge, die zu festen Preisen erteilt sind, wird keine Rücksicht genommen, und die Mehrlöhne dafür muß der Hersteller tragen, weil sich das Ausland grundsätzlich weigert, höhere Preise zu bewilligen. Das Ausfuhrgeschäft leidet naturgemäß darunter. Dazu ist es nur wenig Fabrikanten möglich, Devisen gerade an der Kölner Börse zu verkaufen.

Erhöhung von Textilzöllen.

Eine vom Reichsfinanzminister dem Reichsrat zur Beschlußfassung zugegangenen Verordnung über Zollerhöhungen setzt den Einfuhrzoll für ausländische Seidengewebe der Zolltarifnummer 401 (Pongees) von 900 Goldmark für einen Doppelzentner auf 3200 Goldmark für den Doppelzentner herauf. Durch diese Erhöhung werden die Pongee-Seiden und Korah- und Tussah-Seiden tariflich gleichgestellt Ferner werden für andere Gespinstwaren aus Seide der Tarifnummern 402—405, 408, 409 bis 412 sowie für Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffe (Tarif-Nr. 436, 450, 451, 464, 465, 501), für seidene Kleider und Putzwaren (Nr. 517) und für Waren aus Menschenhaaren, Schmuckfedern und Fächer (Nr. 530 bis 532) die allgemeinen Zollsätze um ein Drittel erhöht Eine 50prozentige Erhöhung der allgemeinen Zollsätze erfahren folgende Waren: Rohseide, Kunstseide usw. in Verbindung mit Metallfäden (Nr. 400), Baumwolltüll (Nr. 452), Gaze, Tülle usw. (Nr. 499), künstliche Blumen und Spitzen aus Pferdehaaren (Nr. 516 Absatz 3), Kleider, Putzwaren (Nr. 518 bis 520), künstliche Blumen, Schirme usw. (Nr. 523 bis 525, 527), Hüte (Nr. 533, 534, 537, 539 bis 542). Verdoppelt werden die Zollsätze für Seidentüll, undichte seidene Gewebe zum Besticken auf Erlaubnisschein, Lacets aus Seide zur Herstellung von Posamenten auf Erlaubnisschein (Nr. 406, Anmerkung zu 408 und 412), leinene Taschentücher (Nr. 488 und 489), Glasknöpfe, Schmuck, Besatzartikel aus Glas, Perlen usw. (Nr. 747, 756, 758, 761, 762). Ein Teil der in der Vorlage enthaltenen Tariferhöhungen ist bereits beschlossen worden.

Wirtschaftliche Tagesübersicht.

Das Ergebnis der Goldanleihe.

WTB. **Berlin**, 2. Okt. (Drahtb.) Das Ergebnis der Goldanleihe steht, vorbehaltlich geringfügiger Ergänzungen, fest. Es wurden insgesamt 164224186 Mark Gold gezeichnet, und zwar: Gegen Mark 129788194 Mark Gold, gegen Devisen 30852809 Mark Gold, gegen Dollarschatzanweisungen 2596553 Mark Gold, gegen Goldmarkquittungen 986630 Mark Gold.

Tägliche Notierung der Dollarschatzanweisungen und der Goldanleihe.

Der Berliner Börsenvorstand beschloß, vom kommenden Freitag an die Goldanleihe und die Dollarschatzanweisungen auch an börsenfreien Tagen, d. h. also an allen Werktagen mit Ausnahme des Samstags, an dem überhaupt keine Devisennotierungen vorgenommen werden, amtlich zu notieren. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, an diesen Tagen einen Freiverkehr zuzulassen; es soll nur ein Einheitskurs festgesetzt werden.

Einspruch gegen die neuen Kohlenpreise.

GA **Berlin**, 2. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Reichswirtschaftsminister hat seinen Einspruch gegen die Beschlüsse der Kohlenwirtschaftsstellen auf Erhöhung der Goldmarkpreise für Kohle aufrechterhalten, so daß für sämtliche Bezirke des unbesetzten Gebietes, einschließlich der Randzechen des Ruhrgebietes die geplante Erhöhung nicht in Kraft treten kann.

Wie bekannt, begründet der Reichswirtschaftsminister seine Stellung damit, daß unter keinen Umständen die gegenwärtigen Kohlenpreise mehr als eine Verdoppelung der vor dem Krieg in Geltung gewesenen Weltmarktpreise erreichen dürfen, und zwar einschließlich der Steuern usw. Für einige kleinere Reviere, bei denen das bisher noch nicht zutraf, sind geringe Spitzenänderungen nach oben erfolgt. Bei dieser Sachlage werden die Bergwerksbesitzer kaum in der Lage sein, die um 75 Prozent in Papiermark erhöhten Löhne zu zahlen. So dürfte schließlich wohl oder übel auf eine Herabsetzung der Löhne oder auf Abschaffung der Kohlensteuer zugeschritten werden. Durch Vereinbarung mit den Gewerkschaften ist im Randgebiet der Ruhrzechen die Lohnzahlung zunächst um einen Tag hinausgeschoben worden.

Die preußische Kalianleihe.

WTB **Berlin**, 2. Okt. Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Nach der vom Kalisyndikat mit sofortiger Wirkung vorgenommenen Heraufsetzung des Goldmarkpreises für das der preußischen Kalianleihe zugrunde liegende Kalisalz, stellt sich ihr innerer Wert auf 10138 Goldmark pro Doppelzentner. Bei einem heutigen Dollarstand von 320 Millionen bedeutet das, in Reichsmark ausgedrückt, einen Wert von rund 770 Millionen für ein Anleihestück in Größe eines Doppelzentners

Gegen die Börsenbesuchsabgabe.

GA **Berlin**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Heute fand eine Sitzung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Fondsbörse statt, in der gegen die geplante Sonderabgabe für Besucher der Börse in Höhe von 1700 Goldmark jährlich scharf Stellung genommen worden ist.

Kalipreiserhöhung.

GA. **Berlin**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Sechserkommission des Reichskalirates beschloß einstimmig die Erhöhung der Kali-Inlandspreise um 12,896 Prozent mit Wirkung ab 2. Oktober 1923.

Abbau der Betriebssteuer?

Während die Landabgabe in der bisherigen Form innerhalb der vorgesehenen Zeiträume weiter geführt werden soll, wird, wie der „Konfektionär" erfährt, an maßgebenden Stellen erwogen, ob die Betriebssteuer auch fernerhin in ihrer heutigen Gestalt aufrecht erhalten werden kann. Das Reichsfinanzministerium will den zahlreichen Angriffen gegen diese Steuer insofern Rechnung tragen, als eine Einarbeitung derselben in die Vermögenssteuer unter entsprechender Abänderung der Zahlungsmodalitäten vorgesehen ist. Die Beratungen hierüber sind bisher noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis gediehen.

Berliner Wertpapierbörse.

Fortsetzung der Devisen- und Effektenhausse.

GA **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Börse begann zwar auch heute sehr lebhaft und fest, brachte aber nicht den Haussesturm von dem Ausmaß, das man nach der gestrigen und heutigen Devisenhausse vielfach erwartet hatte. Das Publikum ist anscheinend dahinter gekommen, daß die Lebensmittelpreise schleppender klettern als die Aktien und das Hamstern zurzeit größere Gewinnchancen als die Aktienspekulation bietet. Industrie und Handel klagen über schleppenden Zahlungseingang, der Bergbau bekanntlich sogar über glatte Unmöglichkeit der Lohnzahlung. Die Spekulation stand zudem zunächst unter dem Eindruck der Verhandlungen über die Lösung der Kabinettskrise und bewahrte aus diesem Grunde gewisse Zurückhaltung. Trotzdem überzogen auch heute die Kaufaufträge des Publikums und der großen Konzerne bei weitem. Auch die Spekulation war anfangs überwiegend kauflustig. Die Kurssteigerungen erreichten bei zahlreichen Papieren, namentlich bei Montan- und Petroleumaktien, wieder Milliarden-Prozent-Gewinne. Nur wenige Werte litten unter Abwicklungen. Im Verlaufe machten die Kurssteigerungen im Zusammenhang mit der fortschreitenden Aufwärtsbewegung der Devisenkurse äußerst kräftige Fortschritte.

Der Devisenmarkt war heute wieder sehr fest. Vormittags blieb das Geschäft allerdings ziemlich ruhig. Zur Kursnotiz hatte aber die Reichsbank einen gewaltigen Ansturm von Kaufaufträgen zu bewältigen, wobei Angebot von anderer Seite kaum herauskam. Die Devisenkurse waren wieder wesentlich höher, während die Repartierungssätze ungefähr die gleichen blieben wie gestern. Vormittags hatte das englische Pfund mit 1,9 Milliarde begonnen und war später zwei Milliarden. Der Dollar setzte entsprechend weiter Neuyorker Parität (294 Millionen) mit 420 Millionen ein und zog später bis auf 440 Millionen an. Amtlich wurde Auszahlung Neuyork bei sechsprozentiger Repartierung auf 438 900 000 und Auszahlung London auf 1 995 000 000 bei achtprozentiger Repartierung festgesetzt.

Am Notenmarkt stellten sich Dollarnoten bei zehnprozentiger Zuteilung auf 440 Millionen und Pfundnoten bei ebenfalls zehnprozentiger Zuteilung auf zwei Milliarden.

Die Börse schloß auf allen Gebieten mit einer Fortsetzung der Hausse. Namentlich Bankaktien, Petroleumwerte und Kaliaktien waren außerordentlich fest und auch Montanaktien lebhafter. Ihre erreichten den Kurs von 10 Milliarden. Deutsche Erdöl einen Kurs von 5,5 Milliarden. Dollarschatzanweisungen gaben auf 430 Millionen nach. Einheitswerte waren heute sehr fest. Es ergaben sich hier Milliarden-Prozent-Gewinne. Lebhafter ging es auch auf dem Markt der unnotierten Werte zu bei starken Kurssteigerungen. Api sehr stark begehrt.

Der Geldmarkt war auch heute noch flüssig. Tägliches Geld etwa 3 Prozent.

*

Freiverkehrskurse der Berliner Börse. Anfangskurse vom 3. Oktober. (In Millionen Prozent.) Adler Kohle 1800, A. G. f. Montan 32, Allg. Hochbau —, Althoff-Amboß —, Bayernwerk —, Becker Kohle 1100, Becker Stahl 1100, Benz 450, Berl. Halb. Ind. 56, Brk. u. ch. Ind. 55, Ceres 170, Chem. Hahn 45, Chem. Lübbe 270, Chem. Oberk. —, Chem. Schulz 135, Christ. & Unm. —, Dauerwäsche 40, D. am Schming. 230, D. Hb. Tuchsch. 125, D. Lastauto 275, D. Wald-Ind. 100, D. Webstoff 180, Dortm. Zement 80, Duzer Porz. —, Dux Auto —, Elitewagen 45, El. Osmose Leder —, Evaporator 115, Flexilitswerke —, Frauenroth Porzellan 400, Frister & Roßm. —, Grade Auto 68, Grade Motoren 80, Großkr. Frank. 155, Darid Grove —, Grünenw. Hintz 40, Guggenheimer —, Gummiw. Elbe 350, Hochfrequenz 250, Holsatia 82, Holzmind. El. 120, Houbenwerke —, Hünlich —, Hüttenloher 80, Ifa —, Indag 38, Ind.-Beteilig. —, Kabel Rheydt 2000, Karlstadt 200, Keram El. Osm. 620, Köln-Lindenthal 900, Kurf. Braunk 350, Lamberts & Sohn 44, Lerche & Rippert —, Lichtb. Wolle —, Lindcar Auto 28, Lloyd Dynamo —, Lehr Zement —, Magnet Motoren 78, Manoli 65, Marg. Schröder —, Martins & Bl. 29, Masch. Geislingen 650, Mech. Treibr. 39, Meurer Spritzmetall 160, Muldenthal 40, Müller Kaffee —, National Film 40 Nicolai Tabak 45, Nienb. Eisen 110, Nivel 35, Nordd. Union 225, Oeynhauf Masch. 50, Olex 600, Oswald Film 50, Phönix Bahnb. —, Pinguin 35, Pose Leder 60, Rhenania 60, Roth —, Ruhland Waggon 55, Ruß. A. E. G. —, Sächs. Tüll —, Schebera 135, Schl. Trier & C. —, Schles. Zink —, J. Sichel 55, Schwerdtfeger —, Oskar Scaller —, Spannagel 42, Stahlwerk Krone 100, Stahlwerk Oese 102, Steatit Magnus —, Stock & Kopp 55, Stoewer Auto 110, Stralauer Glas —, Technik Aktien 63, Teichgraeber 118, Terra Film —, Textil Meyer 73, Trierer Walzw. —, Tiag 75, Ufa Film —, Vero Film —, Vema —, Thür. Uhren 110, Ver. Zeitzer 700, Voigtl. & Sohn —, Warenkreditb. 20, Westd. Ind. Bau —, Westf. Bergw. —, Winkelhausen —, Nonnenberg 1500, Heldburg —, Heldburg Vorz. 3000, Niedersachsen —, Krügershall 850, Hallesche Kali —, Hannov. Kali 1000, Adler Kali —, Ummend. Elfil 575, Kacko —, Slomans Salpeter 950, Pomona 2500, Südsee Phosph. 1000, Diamond 2500, Salitrera 2500, Comp. Hisp. Am. de El. Arg. 6proz. 5500, Span. 6proz. Rent. 5500, ditto Aktien Lit. A 17600, A. G. f. Petr.-Ind. 800, Deutsche Erdöl 475, Dtsch. Petrol. 1100, Ypu 900.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	2. Oktbr. Geld Mk.	2. Oktbr. Brief Mk.	3. Oktbr. Geld Mk.	3. Oktbr. Brief Mk.	Kurs
Holland 1 Gulden	123386000	123914000	172567500	173439500	5
Buenos Aires 1 Pes.	105735000	106265000	145635000	146365000	20
Belgien 1 Fr.	16156500	16240500	22144500	22256500	8
Norwegen 1 Kr.	50473500	50726500	69625500	69974500	10
Dänemark 1 Kr.	56658000	56942000	77805000	78195000	10
Schweden 1 Kr.	84588000	85012000	116508000	117092000	10
Finnl. 1 finn. M.	8528625	8571375	11770500	11829500	85
Italien 1 Lire	14364000	14436000	19756500	19849500	10
England 1 Pfd. St.	1446375000	1453625000	1990500000	2000500000	8
Amerika 1 Dollar	319200000	320800000	438900000	441100000	3
Frankreich 1 Fr.	19252000	19248000	26134500	26265500	6
Schweiz 1 Fr.	56857500	57142500	78203500	78596500	10
Spanien 1 Pes.	42892500	43107500	58852500	59147500	20
Japan 1 Yen	155610000	156390000	214095750	215504250	—
Süd-Slav. 1 Din.	3840375	3859625	5286750	5313250	15
Rio 1 Milreis	31421250	31578750	41895000	42105000	25
Oestr. abgst. 100 K.	448850	451150	618450	621550	10
Prag 1 Kr.	9526125	9573875	13117125	13182875	15
Ungarn 1 Kr.	16967.00	17043.00	23641.00	23759.00	50
Sofia 1 Lewa	3142125	3157875	4339125	4360875	—
Lissabon 1 Milr.	13167000	13233000	19451250	19548750	—

Amtliche Kölner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	1. Oktbr. Geld Mark	1. Oktbr. Brief Mark	2. Oktbr. Geld Mark	2. Oktbr. Brief Mark
Holland 1 Gulden	146133700	146866300	154612500	155387500
Frankreich 1 Fr.	23142000	23258000	23441300	23558700
Belgien 1 Fr.	18703200	18798800	19501200	19598800
New York 1 Doll.	379050000	380950000	386032500	387967500
Englb. 1 Pfd. St.	1665825000	1672175000	1678125000	1684375000
Schweiz 1 Fr.	62842500	63157500	64737000	65062800
Italien 1 Lire	16059700	16140300	16558500	16656700
Kopenhag. 1 Kr.	62593200	62906800	64438500	64761800
Christiania 1 Kr.	55860000	56140000	57456000	57744000
Stockholm 1 Kr.	92268750	92731250	97545700	97954300
Spanien 1 Pes.	47880000	48120000	48877500	49122500
Prag 1 Kr.	10074700	10125300	11172000	11228000
Budapest 1 Kr.	17466	17544	19202	19298
Wien, neue 100 Kr.	475800	481200	498700	501300

Züricher Devisen vom 3. Oktober: Wechsel auf Berlin 0,000001.40; Wien 0.0078¾; Prag 16.75; Holland 220½, Neuyork 560½, London 25,48½; Paris 33,97½; Italien 25,15; Brüssel 28.15; Kopenhagen 99¼; Stockholm 148¾; Christiania 88½; Madrid 75½; Buenos 1,86½; Budapest 0,03; Agram 6,52½

Amsterdamer Eröffnungskurse vom 3. 10.: Wechsel auf Berlin 6—7,50 pro Milliarde; London 11.56 bis 56¼; Paris 15,07½—12½; Brüssel 11.82½—11,87½; Neuyork 254¼—½; Wien 0.003½—36; Stockholm 67.40 bis 60; Christiania 40—40,20; Kopenhagen 44,75—45,00; Schweiz 45,35—45; Italien 11,40—11,50; Madrid 34,15 bis 34.35; Budapest 0.01¼—1¾.

Neuyorker Nachbörsenkurs der Mark vom 2. Okt.: 0,033—35 = 303 030 000—285 774 000 Mark für den Dollar.

Warenmärkte.

Kölner Getreidebörse.

GA **Köln**, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) An der Getreidebörse notierten je 100 Kg. Frachtgrundlage Köln (alles in Millionen Mark): Weizen, inl., 1200—1400, Roggen, inl., 950—1000, Hafer, inl., 925—1200, Wintergerste, inl., 1000—1200, Sommergerste, inl., 1100—1300, Weizenmehl mit Ausl.-Weizen 2000—2500, Weizenkleie brutto mit Sack 650—675, Rübkuchen, lose, 750—850, Palmkuchen, lose, 850—900, Zuckerschnitzel, lose, 625—675, Wiesenheu, inl., lose, 250—280, Wiesenheu, inl., gepr., 190—210, Weizenstroh, gepr., 190—210, Haferstroh, gepr., 160. Bei gutem Besuch war die Stimmung sehr angeregt. Das Geschäft war bei steigenden Preisen ziemlich flott, die Nachfrage nach Brotgetreide und Weizenmehl lebhaft.

Berliner Produktenbörse vom 3. Oktober. Weizen, märk., 580—610, steigend; Roggen, märk., 550 bis 560; dto., schles., 550—560; Sommergerste, märk., 560—580; Hafer, märk., 500—525; dto., pomm., 500—535; Weizenmehl 2100—2300, steigend; Roggenmehl 1700—2100; Weizenkleie 280—290; Roggenkleie 280—290; Raps 850 bis 900; Rapskuchen 420—440; Trockenschnitzel 250—260; Kartoffelflocken 500—525.

GA **Londoner Metallbörse.** London, 2. Okt. (Eig. Drahtb.) Amtliche Notierung mittags: Kupfer gegen Kasse 62.00, für drei Monate 62.50, Zinn gegen Kasse 201.85 für drei Monate 201.12, Blei, nahe Sicht —.—, Blei, entfernte Sicht —.—. Die Preise verstehen sich in Pfund Sterling für die englische Tonne gleich 1016 Kilogramm

GA. **Bremer Baumwolle.**

	1./10.	2./10.
Fully middling good colour and staple	179865000 nom.	235880000 nom.

Berliner Börse vom 3. Oktober.

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in 1000000 ℳ

	Zins	1. 10	3. 10
Goldanleihe		230	418
Dollar-Sch.-A.		242	439
D. R.-Schatzscheine I Vu. V	4½	—	900
D. R.-Schatzscheine VI-IX	4½	—	100
D. R.-Schatzscheine 1924	4½	—	—
D. Reichs-Anl.	5	2.9	2.9
D. Reichs-Anl.	4	15	41.8
D. Reichs-Anl.	3½	5	5
D. Reichs-Anl.	3	84	84
Schutzgeb. Anl.	4	—	7
Sparpr.-Anl.	—	—	—
Preuß. Konsols	4	5.2	7
Preuß. Konsols	3½	5.9	7
Preuß Konsols	3	8	15
Türk 400-Fr.-L.	—	Ziebg.	4000

Nach Sachwert verzinsl. Schuldverschreibungen

	Zinsen in 1000000 ℳ		
Anhalt Roggen	6	—	—
Bd. Ld. Kohle	5	1300	2500
Elektro Kohle	5	180	280
Evang. Roggen	7	—	600
Ld. Ztr.-Rogg.	5	500	700
Meck.-Schwer., Roggenwert		—	—
do. do. II 1923	5	600	600
Old. Roggenw.		—	—
Preußen Kali	5	300	750
„ Roggen	5	500	500
Roggenrt.-Bk.	5	580	650
Sächs. Braunk.	5	290	290
Sächs. Roggen	5	450	650
Thür. Roggen	6	550	550
Westf. Kohle	5	1000	2500

Schiffahrts-Aktien

	Div	1. 10.	3. 10.
Dtsch.-Austral	14	1700	—
Hambg. Paket	39	2200	2900
Hamb.-Südam.	236	2475	3200
Hansa Dampf	50	825	1020
Nordd. Lloyd	39	490	595
Roland	65	690	700
Ver. Elbeschiff.	150	370	450

Eisenbahn-Aktien

	Div	1. 10.	3. 10.
Schantungb.	—	230	210
Baltim. Ohio	—	3500	3600
Canadabahn	—	500	550

Banken

	Div	1. 10.	3. 10.
Bk elek. Werte	25	440	575
Barm. Bankv.	150	310	420
Barm. Kreditb.	100	—	—
Berg. Märk. Ind	bo	—	—
Berl. Hand.-G.	200	2900	2500
Berl. Hyp.-Bk.	7	50	650
Comm. u. Pr.-B.	150	250	310
Darmstädt. Bk	200	350	500
D.-Asiat. Bank	—	—	—
Deutsche Bank	300	600	700
Disc.-Komm.	250	1200	1550
Dresdner Bank	200	340	450
Essen. Cr.-Anst.	100	375	400
Osnabr. Bank	100	100	100
Bodenkreditb.	12	38	68
Reichsbank	—	—	—

Brauereien

	Div	1. 10.	3. 10.
Berliner Kindl	48	500	—
Engelh. Berlin	30	275	—
Patzenh. Berl.	58	265	320
Boch. Viktoria	30	100	—
Aktbr. Dortm.	60	350	480
Union Dortm.	40	580	1000
Isenb. Brauer.	12	—	—
Löwbr. Dortm.	10	—	—
Reichelbräu	20	—	—
Schlegelbräu	50	—	—
Schwabenbr	45	—	—
v. Tuch. Brau.	22	500	625
Wick.-Küpper	20	—	—

Industrie-Papiere

	Div	1. 10.	3. 10.
Aachen. Leder	70	300	475
Aach. Spinner.	50	75	—
Accumlat. Hag.	25	1200	1850
Adl. Portlandz.	100	300	250
Ad.-Hütt.-Glas	125	250	300
Ad. Faber.-Ges.	130	110	155
A.-G. Anilinfbr.	300	800	1300
Alexanderw.	25	160	220
Allg. Elek.-Ges.	25	475	515
Alsen Zement	200	—	—
Asme, Gles.	50	190	190
Ammend. Pap.	60	240	—
Anglo. Guano	100	1300	2300
Ankerwerke	50	—	—
Annener Guß	15	1450	1210
Augsb. Nürnb.	25	1150	1700
Bachm. & Lad.	100	1000	—
Bad. Anilin	300	1250	1800
Baicke, Basch	500	350	500
Banning Masch.	30	—	—
Barop. Walzw.	50	1300	1800
Basalt, A.-G.	250	2000	2000
Bedbg. Wolle	150	300	460
Bemberg, J. P.	60	650	1000
Berg, Carl	60	—	4000
Berger, Julius	100	70	200
Bergm., Elekt.	200	—	—
Berl. Anh. Masch	100	280	390
Berl.-Burg. Kis	40	—	—
Berl. Gub. Hut.	300	700	1000
Berl. Holzkom.	833	300	—
Berl. Karlsr.-I.	250	3600	5500
Berl. M. Schw.	67	530	720
Berzelius	175	1000	1050
Bet. u Monierb.	100	62	62
Bing. Nürnb. M.	150	290	480
Boch. Gußstahl	90	6500	7100
Böddingh-Rel.	100	130	100
Böhler Gebr.	80	2100	3000
Bösperde Wlz.	50	750	—
Braunk. Brik.	39	1150	950
Braunschw. K.	75	2000	2890
Braunschw. J.	20	—	—
Breitenb. Port.	80	240	350
Bremen B. Oel	75	655	950
Bremer Linol.	250	400	500
Bremer Vulk.	50	—	3200
Bremer Wollk.	250	—	—
Büchnerwerke	100	90	55
Buderus, Eisen	100	1800	2400
Busch, Opt.	500	121	190
Busch, Lüdsch.	45	500	600
Busch, Wagg.	75	850	1100
Butzke, Metall	100	280	200
Byk, Guldenw.	25	130	135
Calmon Asbest	70	120	170
Capito & Klein	50	—	—
Chem. Buckau	100	—	—
„ Griesheim	300	1100	1500
„ v. Heyden	200	320	420
„ Weiler	300	1000	1600
„ ind. Gels.	500	—	3250
„ Wk. Alb.	250	2000	4000
Chillingworth	100	200	500
Concord. Spinn	80	80	100
Cons. Schalke	35	—	—
Corona Fahrd.	60	200	160
Cröllw. Papier	40	500	—
Daiml. Motor.	200	115	136
Delmenh.-Lin.	250	300	451
Dessauer Gas	50	430	450
Dtsch. Atl. Tel.	7	450	530
Dtsch.-Lux.-B.	80	5200	6500
Dtsch. Eis.-Sig.	350	200	325
„ Erdöl A.-G.	400	3250	5400
„ Gußst.-K.	100	200	300
„ Jute-Sp.	200	450	750
„ Kabelwk.	100	150	—
„ Kaliwerk	100	2000	3000
„ Knastled.	24	70	—
„ Maschin.	300	460	460
„ Schachth.	100	91	—
„ Spiegelgl.	100	1200	—
„ Steinzeug	200	—	—
„ Ton. Stein	100	120	150
„ Wollwar.	250	200	200
„ Eisenhdl.	75	350	400
Dürener Metall	200	5500	4000
Dürkopp-Wk.	50	900	—
Düss. Eisenbd.	15	1000	1000
Düss. Eisenh.	65	800	—
„ Maschin.	212	302	—
Dynamit Nobel	200	420	520
Elsb. Mat. Leth	16	400	—
Elsenb. Verk.	500	900	960
Eisenw. Velbert	90	—	—
Eisenmatthes	100	375	—
Elberf. Farbw.	300	1300	1590
Elberf. Kupfer	75	150	—
El. Licht u. Kr.	25	335	420
Elitewerke	50	65	60
Erdmannsd. Sp.	100	—	—
Erfurt. Schah	25	75	70
Carl Ernst & Co.	75	80	110
Eschw. Bergw.	14	3100	5000
Essen Steink.	80	3800	5500
Faber Blei	100	—	500
Fahrzeugw.	100	270	275
Feldmühle	500	210	265
Felten & Guill.	1970	3000	2300
Flender Brück	200	—	300
Flensb. Schiffb.	20	—	—
Fröhler Masch.	80	275	400
Fraust. Zucker	45	950	650
Freud. Masch.	30	250	430
Friedrichshad	100	—	—
Frister Masch.	100	225	300
Gaggenau Eis.	25	400	500
Gebhard & Co.	200	380	330
Gelsenk. Berg.	80	5700	6700
„ Gußstahl	20	1200	1500
Genschow	300	—	650
Germania Zem	100	400	—
Gerresh. Glash	214	—	330
Ges. f. El. Unt.	190	520	600
Gildemeister	35	—	—
Girmes J. & Co.	200	900	1000
Gladb. Textil	20	250	500
„ Wollind.	20	1200	2200
Gladenbeck & S.	100	60	100
Glanz. Zucker	2853	1400	2400
Glockenst.-W.	35	350	400
Goedhard Gebr	100	2700	—
Goldschmidt	150	975	1800
Görlitz. Wagg.	45	480	525
Gotha Waggon	30	350	360
Gritzner Masch.	150	—	—
Grusch w. Textil	100	100	145
Gutmann Masch.	200	450	495
Haberm & Guck	30	80	110
Hackethal, Dr.	100	150	170
Halle Masch.	200	340	460
Hammersen	100	296	310
Hann. Masch. E.	75	2250	4000
„ Waggon	30	610	900
Hansa Lloyd	50	88	195
Harb. Eis. n. Br.	150	690	600
Harb. Phönix	60	180	225
Harkort Berg	50	850	850
Harkort Brück	100	700	750
Hark. Br. St. Pr.	101	—	—
Harpener Berg	50	6200	7000
Hartmann M.	50	160	225
Heckmann C.	750	2000	3500
Hedwigshütte	240	1710	2350
Hein, Lehmann	176	200	280
Held & Franke	50	—	85
Hemmoor Port	100	—	—
Hepuwerke	175	—	—
Hilgers Verzk	150	—	—
Hille-Werk	100	85	120
Hindr. Auffarm	50	250	240
Hirsch Kupfer	200	2500	2800
Hirschb. Leder

Für unsere Frauen

Das Geselligkeitsbedürfnis der berufstätigen Frau.

Von Elisabeth Thielemann.

Die berufstätige Frau, sei sie verheiratet, sei sie ledig, verlangt, mehr noch als die Hausfrau, nach Abwechslung, Ausspannung, Anregung und Zerstreuung. Sie ist nicht minder abgespannt und ermüdet wie jene, die im Haushalt alltäglich ihre Kräfte im vollsten Maße einsetzt und meist über Gebühr ausnutzt und erschöpft. Was bei dieser das Übermaß von Pflichten erzeugt, die jeden Tag von neuem erledigt sein wollen, das schafft bei ihr ebenso auch „des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr". Es scheint so, als wenn gerade jene Berufe, die ein scheinbares Ruhen, eine gewisse Eintönigkeit und Einförmigkeit der Tätigkeit für die berufstätige Frau bedingen, diese noch mehr erschlaffen, noch mehr ermüden und nervenzerreibend auf sie einwirken als eine Berufstätigkeit, die in Vielgestaltigkeit der Anforderungen an ihre Nerven-, Körper- oder Seelenkraft zuzeiten kaum noch überrtroffen werden kann. Stumpft doch nichts Körper und Geist dermaßen ab wie eine mechanische Tätigkeit, die in ihrer Einförmigkeit dennoch größte Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart erfordert.

Ist es da ein Wunder, wenn Sehnsucht und Drang nach Geselligkeit, nach ablenkender und erfrischender Gemeinsamkeit, nach gleichgesinnten Seelen oft übermächtig in der berufstätigen Frau erwachen und, nicht selten alle von Moral und Sitte gezogenen Schranken durchbrechend, nach Befriedigung verlangen? Sie alle, die neben und mit ihr das gleiche oder ein ähnliches Pflichtenmaß erledigen müssen, sie können ihr nur selten das geben, wonach sie verlangt: geistigen Austausch, seelische Einfühlung, freundschaftlichen Rat und Gemeinsamkeit der Interessen in idealer Hinsicht. Die berufstätige Frau verlangt nach Befriedigung ihres Geselligkeitsbedürfnisses, um nicht im eintönigen Einerlei ihres Berufs vorzeitig zu zermürben, zu altern oder einseitig zu verkümmern. Wenn wir die heutige, so oft beklagte Vergnügungssucht unserer Jugend, ihr sich Auslebenwollen um jeden Preis nach dieser Richtung hin betrachten, dann werden wir weniger scharfe Worte des Vorwurfes, der Verurteilung oder wohl gar Verachtung für sie finden. Daß sie in ihrem Streben nach Geselligkeit, in ihrer Sucht nach Zerstreuung heute zumeist Irrwege geht und auf einem Trefstand ihres Geschmackes hinsichtlich der Befriedigung ihrer materiellen und ideellen Genüsse anzulangen droht, der einem völlig sittlichen und moralischen Zusammenbruch gleichkommt, gehört als ein Zeichen der Zeit heute nicht in den Kreis unserer Betrachtungen.

Wie soll sich nun die berufstätige Frau mit höheren geistigen Ansprüchen die Befriedigung ihres Geselligkeitsbedürfnisses verschaffen? Konzert- und Theaterbesuch, Geselligkeit in Vereinen und Klubs, in größerem oder kleinerem Kreise Gleichgesinnter, vermag wohl abzulenken, zu zerstreuen, anzuregen und dem Geist neue Nahrung zu verleihen, aber der innerste Mensch wird dabei doch nicht selten darben müssen. Der geistige Austausch mit Gleichgesinnten, das feine Band der Sympathie und seelischen Harmonie, das sich von Mensch zu Mensch schlingt und in wahrer, echter Freundschaft gleich der Liebe seinen höchsten Ausdruck findet, es kann doch nur geknüpft werden im kleinen Kreise, kann doch nur seine bewährte Bindung zeigen, wenn Mensch zu Mensch und Herz zu Herzen sprechen darf. Diese erwünschten Gelegenheiten zu völligem geistigen, seelischen Geben und Nehmen zu schaffen, wird aber der berufstätigen Frau heute außerordentlich schwer, sofern sie nicht, wie die berufstätige verheiratete Frau, an ihrer Familie Halt besitzt. Wohl vermag sie selbst im bescheidensten „möblierten Zimmer" mit etwas Geschmack und Anpassung an die Verhältnisse den äußeren Rahmen für die von ihr oft so heiß erwünschte Geselligkeit zu schaffen, aber hinsichtlich der Wahl ihrer Gäste, sobald sie auch männlichen, freundschaftlichen Verkehr ersehnt, fühlt sie sofort die Enge der auch heute noch gezogenen Schranken der moralischen Anschauungen ihrer Mitwelt. Sie, die im Beruf vielfach als einzige Frau unter männlichen Kollegen arbeiten und sich behaupten muß, mit ihnen vielleicht Ausflüge macht, Konzerte und Theater besucht, ihre Mahlzeiten im Gasthaus tagtäglich einnimmt, ohne daß auch nur ein Mensch es beanstandet, sie wird sofort mit anderem Maß gemessen, wenn sie ebenso gern wie weibliche Gäste auch männliche völlig zwanglos in ihr Heim laden wollte. „Es schickt sich nicht", dieser Unkenruf früherer Zeiten, der gleichsam Leitmotiv im Leben des jungen Mädchens bis zur Schwelle unseres Jahrhundert war, hat auch heute noch seine volle Geltung, wenn die berufstätige, im fremden Hause wohnende Frau ihrem Geselligkeitsbedürfnis, ihrem Wunsch nach geistigem Austausch auch mit Herren im kleinen Kreise nachgehen wollte. Hier muß noch ein großer Wandel der Anschauungen eintreten. Sich selbst zu behaupten, ihre weibliche Ehre, den reinen Schild ihres Frauentums unangetastet hoch zu halten, hat sie beim ständigen Zusammensein mit dem anderen Geschlecht im Hörsaal wie im Laboratorium, in der Klinik wie im Büro, im Geschäft wie in der Fabrik längst gelernt. Sich nur jene männlichen Gäste in ihr Haus, in ihr eigenstes kleines Reich zu laden, die dieses Vorzuges würdig sind, wird ihr weiblicher Instinkt ihr sagen. Und dennoch wird sie so lange ihr Geselligkeitsbedürfnis niemals in jenem Maße wie die verheiratete berufslose und verheiratete berufstätige Frau befriedigen können, ehe nicht auch die Allgemeinheit mit ihren Anschauungen sich derart wandelt, daß sie jedem Menschen, gleichviel ob Mann oder Frau, das volle Recht der eigenen Verantwortung für ihr Tun und Lassen gibt.

Eine Heldin der Arktis.

„Die Arktis hat so manchen berühmten Namen der Liste der großen Männer hinzugefügt, aber sie hat bisher noch keine Frau unter ihren hervorragenden Gestalten zu verzeichnen. Nun tritt auch eine Frau unter die Helden der Arktis: das schon kürzlich erwähnte Eskimoweib Ada Blackjack, das, obwohl in Rome aufgewachsen und wohlvertraut mit elektrischem Licht und den Errungenschaften modernen Lebens, dennoch ganz allein auf einer unbewohnten arktischen Insel lebte, nachdem sie einen sterbenden Gefährten sechs Monate hindurch gepflegt hatte."

Mit diesen Worten beginnt Harold Noice, der Führer der Hilfsexpedition nach der Wrangelinsel, einen Aufsatz, in dem er die Geschichte dieser Heldin wiedergibt. Ada hatte mit ihrem Mann die vier Engländer begleitet, die sich auf der Wrangelinsel niederließen und von deren Tode bereits berichtet wurde. Sie war die einzige Ueberlebende, die die Hilfsexpedition fand. „Ihre Geschichte, wie sie sie mir erzählt hat," schreibt Noice, „übertrifft alles, was ich jemals aus den Polargebieten gehört oder gelesen habe. Die Nacht, bevor wir sie retteten, träumte sie, sie höre die Pfeife eines Dampfers, und als sie dann am Morgen unsre Pfeife wirklich hörte, glaubte sie, daß sie noch träume. Immer wieder sagte sie zu mir: „Ob es nicht vielleicht doch nur ein Traum ist? Ich kann es kaum fassen, daß Ihr gekommen seid."

Als die Polarreisenden erkannten, daß sie nicht genug Nahrung haben würden, um den Winter zu überdauern, beschlossen sie einen Versuch zu machen, Sibirien zu erreichen. Ada verfertigte den Männern neue Kleider und suchte sie mit allem auszurüsten. Knight, der an Skorbut litt, mußte zurückbleiben, und Ada erbot sich, ihm als Pflegerin zur Seite zu stehen. Während die anderen ins Ungewisse fortzogen, lebten die beiden Zurückgebliebenen auf der einsamen Polarinsel weiter, bis es mit Knight immer schlechter wurde und er das Zelt nicht mehr verlassen konnte. Da frisches Fleisch ihm vielleicht noch hätte Rettung bringen können, so lernte Ada, die früher niemals eine Falle gelegt noch einen Schuß abgefeuert hatte, das Anbringen von Fuchsfallen. Da sie aber den unglücklichen Kranken immer weniger verlassen durfte, so konnte sie nur wenige Füchse fangen.

Langsam verging der Winter: das Eis barst, und der Schnee verließ das Land. Millionen von Vögeln kehrten aus dem Süden zurück, und auch anderes Wild war in Fülle vorhanden. Aber Knight wurde immer schwächer, er konnte nur noch etwas Suppe zu sich nehmen und starb am 22. Juni. Ada blieb allein zurück mit Ausnahme eines Kätzchens, das sie von Rome mitgenommen hatte. Ihre geringen Nahrungsmittelvorräte schmolzen immer mehr zusammen, und so mußte sie, obgleich im Schießen ganz unerfahren, mit einer großen Flinte auf die Jagd gehen, wobei sie sich einer hölzernen Gabel bediente, um das Gewehr auflegen und ruhig zielen zu können. Eines Tages stieß sie auf zwei Polarbären, wagte aber nicht, auf sie zu schießen, weil sie fürchtete, zerrissen zu werden, wenn sie sie nur verwundete. Sie schoß daher nur in die Luft und verscheuchte damit die beiden riesigen Tiere.

Nun versuchte sie Robben zu schießen, und das glückte ihr auch einmal, aber da das getroffene Tier von der Küste rasch ins Wasser glitt, vermochte sie es nicht herauszuziehen, und bei ihren Bemühungen spürte sie plötzlich etwas hinter sich und sah einen großen Eisbären, der sich über sie beugte. Sie flüchtete in ihr Zelt. Als wir sie retteten, arbeitete sie an einem starken Netz, mit dem sie die Robben zu fangen hoffte. Sie besaß nur noch zwölf Pfund sauliges Brot, das sie sich für den nächsten Winter aufheben wollte. Die Welt sieht in den Eskimos eine Rasse, die besonders zum Ertragen von Mühsalen und zum Aushalten von Hunger geeignet sein soll. Aber nachdem ich drei Jahre unter ihnen gelebt habe, muß ich sagen, daß sie die Kälte so gut fühlen wie wir und auch den Hunger. Ihr Bedürfnis nach Gesellschaft ist sogar noch größer als das des Europäers. Darum ist die Tat dieser Frau so einzigartig, aber ich fürchte, man wird diese Geschichte von stoischem Heldenmut und einsamer Tapferkeit nicht hoch genug werten, weil ihre Heldin nur eine arme Eskimofrau ist."

Brot in Kindeshand.

Ein Augenblicksbildchen von H. Hessig-Stahl.

Im Straßenbahnwagen ist's gewesen um die Mittagszeit, als viele Menschen, mit Päckchen und Paketen beladen, auf dem Heimweg waren. Da ist auch ein kleiner Bub' hereingeklettert, ein Knirps von ungefähr sechs Jahren, in ärmlichem, aber sauberem Wämschen, mit einem Korb am Arm schier größer als er selber. Den stellte er sehr behutsam an die Tür und drückte sich auf dem Plätzchen zusammen, welches zwei verständnisvolle Frauen für ihn freigemacht hatten. Immer hatte er die Augen stramm auf den Korb gerichtet, auf den großen Korb, dessen Inhalt ein Deckchen verhüllte, und als der Schaffner sich der Tür näherte, um den Fahrgästen draußen ihre Scheine zu geben, da rief das Kerlchen wie in Angst vor dem plumpen Stiefel, der etwa an sein Kleinod stoßen konnte, mit feierlich mahnender Stimme: „Sie — da ist 'n Brot drin!" — Die Leute im Wagen lachten. Aber als sie auf das Kind sahen, trat Rührung in manchen Blick. Er hatte so ein ernsthaftes Gesichtchen, der Bub', er hatte Augen, in denen schon etwas von schwerem Sorgen und Sinnen dämmerte. Nachdenkliche Kinderaugen — man begegnet ihnen oft heutzutage . . . Als die Haltestelle erreicht war, da hat ein alter, weißhaariger Herr den Korb an den Arm genommen und beim Umsteigen in einen anderen Wagen den Kleinen brav unterstützt, aber wie der so hinter seinem gütigen Helfer hertrippelte, stand auf dem blassen Gesichtchen immer noch das beschwörende Mahnen: „Da ist 'n Brot drin!" —

Ein rasch verfliegendes Bildchen, alsbald wieder verschlungen vom Strudel der Großstadt. Doch wem, der denken will, bleibt etwas davon im Herzen zurück. Brot in Kindeshand — was bedeutete das früher! Wie sorglos-begehrlich blickten Kinderaugen darüber hinweg auf das Stückchen Kuchen, das soviel lockender schien! Heute richten sie sich wissend, sorgend auf das Brot. Auch der kleine blasse Kerl, den wir neulich zum Hüter bestellt sahen, war ohne Frage bis ins Innerste durchdrungen von der hohen Wichtigkeit seines Amtes. So wachsen unsere Kinder heran: vertraut mit des Alltags Last, beschwert vom Wissen um die Not. Ernsthafte Menschlein, die den lachenden Frohsinn des Paradieses nicht mehr kennen. Freilich haben sie auch viel, allerlei gewonnen durch die frühe, harte Lehrzeit. Das Leben wird ihnen nicht mehr so viele Enttäuschungen bringen, das „Vernünftigsein" ihnen nicht mehr so schwer fallen. Es geht ja schon unerbittlich klare Erkenntnis des Notwendigen, des Mangelnden und des Schaffenden mit ihnen aus dem Kindesalter in reifere Lebensjahre hinüber. Aber eines bleibt gewiß: Blumen und Kinder können sich nur recht entfalten in der Sonne. Die erst weckt alle schlummernden Kräfte zu werktätigem Leben, die erst lockt den Duft hervor, den zarten Anhauch einer besseren, froheren Welt, der auch den kleinen Menschenblüten unserer ernsten, schweren Tage nicht ganz verloren gehen soll. — Darum helft, daß den Kindern Sonne scheine! Erhellt ihren Lebensfrühling, in den so harte Fröste fallen! Sie, die Kleinen, sorgen mit uns um unser Brot — ringen wir für sie, daß Gottgewolltes ihnen daneben erhalten bleibe — das Lächeln der Kindheit!

Rundschau.

Türkische Damen studieren Medizin. Die medizinische Fakultät in Konstantinopel hat in diesem Jahr acht türkische Studentinnen aufgenommen. Es ist das erste Mal, daß man muselmanische Damen in die medizinische Fakultät eintreten sieht. Eine türkische Dame, Fräulein Safié Ali, die ihre Studien in Würzburg beendet hat, ist jetzt nach Konstantinopel gekommen. Die türkische Fakultät hat sie ermächtigt, als Doktorin zu praktizieren. Auch dies ist ein Erstfall, der für uns dadurch besonders erfreulich ist, daß Fräulein Safié Ali ihre Studien in Deutschland absolviert hat.

Praktische Winke.

Stockflecke aus der Wäsche zu entfernen. Wenn eingesprengte Bügelwäsche, fest verpackt, zu lange gelegen hat und dadurch Stockflecke erhielt, wende man eine Mischung von vier Eßlöffeln Wasser, einem Eßlöffel Wasserstoffsuperoxyd und soviel Salmiakgeist an, daß die Mischung nach letzterem riecht. Die Flecke werden damit befeuchtet und an der Sonne getrocknet. Sie sind meist schon nach einmaliger Anwendung verschwunden.

Wasserdichte Stoffe, wie Lodenstoffe, die wasserdicht imprägniert waren und undicht geworden sind, kann man wieder mit folgender Imprägnierungsflüssigkeit wasserdicht machen: In 100 Gewichtsteilen Wasser löst man 10 Gewichtsteile kristallisiertes Soda und 10 Gewichtsteile Kolophonium durch mehrere Stunden anhaltendes Kochen. Die entstandene Harzseife wird alsdann durch Zusatz von fünf Gewichtsteilen Kochsalz abgeschieden und diese mit 10 Gewichtsteilen weißer Seife, die in 100 Gewichtsteilen heißem Wasser gelöst wurde, gemischt und gut gerührt. In dieser Imprägnierungsflüssigkeit, die eine Temperatur von 60 Grad Celsius haben muß, wird der Lodenstoff gut eingeweicht, leicht ausgedrückt dann an der Luft gut getrocknet und schließlich mit einem mäßig heißen Bügeleisen gebügelt.

Reinigen blind gewordenen Glases. Die Fenster werden vollständig klar, wenn man sie mit in Regenwasser getauchten Brennesseln scheuert und danach spült. Gläserne Gefäße, in denen ölige, fettige Substanzen aufbewahrt gewesen, reinigt man am besten mit Lauge, die von Buchenholzasche gewonnen wurde, wodurch eine Emulsion des Fettes hervorgebracht wird. Flaschen, in denen Bier, Wein oder Essig war, werden durch Koks- oder Steinkohlenasche gereinigt, während Wasserflaschen oder Goldfischgläser, in denen sich aus dem Wasser Ränder von Kalk gebildet haben, am besten durch verdünnte Salzsäure wieder klar gemacht werden. Auch durch scharfen Essig läßt sich derselbe Zweck erreichen.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich: Dr. Maria Meyer-Barmen.

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfels.

37] (Nachdruck verboten.)

Neuntes Kapitel.

Silvester Bruhns fuhr im offenen Wagen durch die Straßen von Buenos Aires. Er war soeben dem Zuge entstiegen, der ihn aus dem Urwaldgebiet des Gran-Chaco nach der Hauptstadt gebracht hatte. Jetzt hielt er vor dem Geschäftshause des Don Hieronimo, seines Sachwalters. Er sah aus wie ein Mann, der vor nicht allzulanger Zeit eine schwere Krankheit überstanden.

„Don Hieronimo zu sprechen?"

„Wen darf ich melden?"

„Silvester Bruhns aus Bremen."

Der Argentinier riß die Tür auf und starrte den Gast an. Er konnte kaum sprechen vor staunendem Schreck.

„Don Silvestro? Sie?"

Der Kaufmann lachte.

„Sie tun ja, als sei ich ein Gespenst? Freilich, bald wäre ich auch ein toter Mann gewesen."

Noch immer konnte Hieronimo sich nicht fassen.

„Sie leben?"

„Wie Sie sehen. Ich habe allerdings Böses hinter mir. In einer Sturmnacht wurde ich vom Deck des „Porfirio Diaz" gespült, aber ein anderes Schiff nahm mich auf. Ein Frachtdampfer, der zur Mündung des Parana ging. Ja, hat man Ihnen denn aus Bremen nicht Nachricht gegeben? Ich habe doch von Parana aus telegraphiert?"

Hieronimo sah ihn immer noch fassungslos an.

„Don Silvestro — Sie wissen nicht, was in Bremen geschehen?"

Silvester erschrak.

„Doch kein Unglück?"

Hieronimo schrie fast.

„Sie wissen nichts von dem Funde in Ihrem Keller?"

„In meinem Keller?"

„Von der vermauerten Leiche?"

„Nun erlauben Sie mal, eine vermauerte Leiche in meinem Keller? Vermutlich in dem alten Hansagewölbe, das ist schon möglich."

Hieronimo nahm ihn bei der Hand und flüsterte keuchend:

„Fliehen Sie! Schnell, Don Silvestro! Auch die Polizei in Buenos Aires ist auf Ihrer Spur. Man weiß, daß Sie Ihren verschollenen Bruder erschossen und dort vermauert haben."

„Sind Sie bei Sinnen?"

„Aber, Don Silvestro —."

„Das bin ich."

Jetzt riß Silvester Bruhns die Geduld, und der alte Zorn wallte auf.

„Was sind das für tolle Gerüchte? Heraus mit der Sprache, Don Hieronimo!"

„Wissen Sie denn gar nichts?"

„Kein Wort von der Tollheit!"

„So lesen Sie hier — die Zeitung —."

Silvester nahm das Blatt, er zwang sich zum Lesen, aber die Buchstaben tanzten.

„Das ist nicht wahr! Beim Herrn des Himmels, das ist nicht wahr! Und ich treibe mich nach meiner Krankheit in den Wäldern des Chacos umher und knüpfe Geschäfte an. Mein Kind! Mein armes Kind!"

Hieronimo war erschüttert.

„Es ist nicht wahr?"

„Don Hieronimo, habe ich ein einziges Mal in meinem Leben gelogen?"

„Gewiß nicht, aber —."

„Wissen Sie von meinem Geschäft? Von meinem Kinde?"

„Ich glaube, die Firma hatte eine schwere Krise. Vor zwei Wochen war Ihr Neffe Don Silvio hier mit dem Kriminalkommissar Schlüter."

Bruhns lachte bitter.

„Natürlich, weil er nur zu gern glaubt, daß ich der Mörder seines Vaters bin."

„Nein, er kam im Auftrage Ihrer Tochter. Ich mußte vierzehn Millionen nach Deutschland senden!"

„Vierzehn Millionen? Und das haben Sie getan?"

„Ich glaubte, es sei meine Pflicht."

Silvester war blaurot vor Jähzorn. „Ein teuflisches Manöver."

„Die Firma wäre zusammengebrochen."

„Unsinn! Da war mein Freund Wislizenus."

„Ich glaube, Sie irren — wie Ihr Herr Neffe sagte, ist es gerade Wislizenus gewesen, der Ihre Firma fast zum Konkurs trieb, falls ich nicht eingesprungen wäre."

„Das ist eine Lüge! Jetzt durchschaue ich das Spiel! Hinter allem steht mein Neffe! Er hat es verstanden, Johanna zu überrumpeln! Hat die Millionen unterschlagen —"

„Die habe ich nach Bremen geschickt."

„Jedenfalls bin ich betrogen! Unmenschlich betrogen, und Sie, Don Hieronimo, haben sich überrumpeln lassen! Ich mache auch Sie verantwortlich!"

„Don Silvestro —"

„Ich werde sofort an Johanna und Wislizenus telegraphieren. Ich muß Klarheit haben."

Die Tür wurde geöffnet und vier Herren traten ein.

„Don Silvestro Bruhns aus Bremen?"

„Ich bin Kommissario der Polizei."

„Nun?"

„Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften."

„Mich? Warum?"

„Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Bremen. Wegen Ermordung Ihres Bruders."

„Das ist Wahnsinn."

„Ich habe nur meine Pflicht zu erfüllen. Ich bitte Sie, folgen Sie, ohne daß ich zu Zwangsmitteln greifen muß."

Silvester sah ein, daß er sich fügen mußte, aber er steckte die Zeitungsberichte zu sich. Wie ein gefangener Löwe durchschritt er den kleinen Raum seiner Zelle. Er faßte sich an die Stirn und konnte nicht fassen, wie das alles geschehen! Er bat, auf seine Kosten sofort nach Deutschland gebracht zu werden. Nur heim! Nur Klarheit!

Zwei Tage mußte er wartend und grollend verharren, dann kam Don Hieronimo. Er sah ihn wehmütig an und sagte: „Ich bringe Ihnen wenig. Aber doch einen Brief Ihrer Tochter. Allerdings ist er an mich gerichtet."

Silvester las:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, Sie haben die Firma vor dem Zusammenbruch gerettet und mich befähigt, das schändliche Spiel, das die Kaufleute Wislizenus und Störtebecker gegen mich Wehrlose anzettelten, zu entwaffnen. Leider hat sich die Nachricht, daß mein lieber Vater in Buenos Aires gefunden sei, nicht bewahrheitet. Allerdings bin ich daraufhin wieder aus dem Gefängnis entlassen, in das man mich wegen Beihilfe an dem vermeintlichen Morde meines Oheims gesperrt hat. Ich hätte so gern alles geduldet, wenn er lebt hätte. Möchte der Himmel Silvio und Dr. Schlüter helfen, zum wenigsten die wahren Mörder zu finden und meines toten Vaters Ehre zu reinigen. Sie aber bitte ich, stehen Sie mir auch ferner zur Seite, die Firma Bruhns zu erhalten."

(Schluß folgt.)

Schön, gediegen und zweckmäßig sollten alle Dinge sein, besonders unsere

Wohnungs-Einrichtung,

denn mit ihr sind wir unser ganzes Leben lang verbunden. Wer über die notwendigen Mittel verfügt, sollte einen Schritt weiter gehen und bei

Brautaussteuern u. Haus-Einrichtungen

einen gediegenen Luxus in seinem Heim entfalten. Qualitätsmöbel sind auf die Dauer die beste Kapitalanlage; sie werden Erbstücke.

Führend für derartige Einrichtungen sind

A. EICK SOEHNE

ESSEN.

114

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Stammhalters
zeigen hocherfreut an:
Dr. jur. Christian Oertel u. Frau
Emmy geb. Vorster
Elberfeld, 30. September 1923

Statt Karten

Lothar
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an:
B. Nuedling u. Frau
Ria geb. Reisinger
Barmen-Langerfeld, den 30. Sept. 1923

Günther
Glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an:
Aug. Hülsbeck u. Frau
Maria geb. Voß
Langenberg, 30. September 1923
1213

Ursula Erica
Die Geburt eines gesunden kräftigen
Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an:
Erich Freygang u. Frau
Else geb. Leppin
Elberfeld, den 30. September 1923
z. Zt.: Privatklinik Dr. Weitz

Statt besonderer Anzeige

Gestern nachmittag 2 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Richard Zieles

Emilie geb. Hemmerich verw. Margraf
im Alter von beinahe 52 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Zieles u. Margraf.

Barmen, den 2. Oktober 1923.
Oberdörnerstr. 67

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Unterbarmen aus statt. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief im Städt. Krankenhause nach schwerer Krankheit ganz unerwartet infolge Herzschlag mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser heißgeliebter Vater, Schwager und Onkel

Aug. Schasberger

im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Familie Aug. Schasberger.

Barmen, den 2. Oktober 1923.
Oberdörnerstr. 12

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. †
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend wurde meine innigstgeliebte Gattin, unser heißgeliebtes, teures Mütterchen

Anna Brühl

geb. Schulten

im Alter von 52 Jahren dureh den unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen. In tiefem Schmerz:

Heinrich Brühl
Hedwig Brühl
Hertha Brühl.

Elberfeld, den 1. Oktober 1923.

Die Beerdigung ist am Donnerstag den 4. Oktober, nachm. 3½ Uhr, von der Kap. des luth. Friedhof, am Brettchen

Musterstuhl für Gummiband m. doppelter Schachtenmaschine u. Bogenschläger, möglichst breit, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 420 an G. Barm., Neuerweg 57. 904a

Amerik. Schreibtisch u. Büroschrank z. m. Rolladen zu kaufen gesucht. Elberf., Johannisstraße 28. Tel. 6183 u. 5066.

Wer überl. Geschäftsfrau Herd z. Katen. ? Ang. E 7681 a. G.*

Knaben-Fahrrad zu k. ges. Ang. mit Pr. u. E 7539 Gst.*

Fahrrad zu kaufen ges., evtl. Tausch gegen Nähmaschine. Ang. unter E 1564 an die Geschäftsst. d. Bl. e226

Flachwagen, 15 Ztr., u. Einsp.-Geschirr zu kauf. g. Angeb. u. B 2975 a. Gst.B., Neuerw. 57. †

Gebr. 3-To.- †
Karosserie
z. kf. ges. Ang. unt. B2976B., Neuerw. 57.

Pelz mit Muff zu k. ges. Ang. B 2967 a. Gst.B., Neuerw. 57. †

Kamin-Uhr zu kaufen gesucht. — Angeb. u. E 7589 a. die Geschst. ds. Bl.

Felle kauft für eigene Fabrikation zu höchsten Tagespreisen *
R. Grothe, Pelzwaren-Fabrik, Elberfeld, Bleichstr. 6.

Zahle für ausget.
Frauenhaare
pro Kilo bis
30 Millionen
Karl Endres, Elberf., Bahnhofstr. 4. 14398

Vermietungen

In dem Hause Elb., Mirkerstr. 43, gegenüber dem Bahnhof Mirke, ist das Erdgeschoß zu *
Wirtschafts- eventl. auch zu
Bürozwecken
sofort zu verpachten. Brauerei Beckmann A.-G., Solingen.

Neue Küche zu vk. Elbf., Friedrichschulstr. 21, part. Besicht. m. 10-11, nm. 4-5 Uhr.*

2 Nußb.-Bettstellen mit Matr. und zwei Nachtkonf. mit Marmorplatte, 1 gr. Ausstellschrank mit 2 Glasschränken, 1 Spiegelschrank mit Marmorplatte, 1 Eisschr., 2 Dauerbrandöfen, all. preisw. Donn. u. 2-7. E., Malzstr. 21a. *

Mahg.-Schränkchen, wie neu, preisw. zu verk. Brüne, Elbf., Carnapst. 39, Schule.*

Herd zu verk. Elb., Neueneich 59, pt. *

Herren-Pelzmantel aus Privathand abzugeben. Angeb. u. E 7529 an Geschst.*

Dezimalwage 500 Kilo, m. Gewichten zu verk. Elberfeld, Telephon 3500. *

1 fast neuer Schlafkord zu vk. od. geg. 1 od. 2 g. erh. Koffer einzutauschen. * E., Albrechtst. 26, pt.

Tiere

2 prima Schweine, ca. 65—70 Pfd. schw., zu vk. Hansmeier, E., Ostersbaum 15*

Gutes Klavier zu kaufen gesucht. — Ang. u. B 403 Gst. B., Neuerw. 57. 876a

Gut erhaltenes * Chaiselongue zu kaufen gesucht. — Ang. E 7627 a. Gst.

Nähtischchen, gebr., zu k. ges. Pr.-Ang. u. E 7525 an Gsch.*

In **Barmen** wird ein
Fabrikgrundstück,
ca. 300—400 qm groß, zu kaufen bezw. langfristig zu mieten gesucht. Außer dellem Fabrikraum u. Kraftanschluß muß das Objekt Lagerräume u. Büroräume haben. Ang. u. B 397 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 864a

Schweres
belgisches Karrenpferd u. Fuchs (Doppelpony)
zu verkaufen.
Karl Meyer, Elberfeld,
Arrenbergerstraße 78. *

Wir kaufen laufend:
Ueberzählig gewordene
Kessel und Maschinen, Behälter und Rohre, Eisen- u. Feldbahnmaterial, Träger und Stabeisen.
Bergische Dampfkessel- u. Maschinen-Gesellschaft m. b. H., 38b
Barmen-U., Elberfelderstr. 35, Tel. 1001 u. 1149. Telegr.-Adr.: Bedama.

Gold-, Silber-, Platin- Bruch, Double u. Gebisse kauft **Diemcke, E., Kipdorf 1,** Eingang Hellerstraße. *

Gebisse einzelne Zähne, goldene u. silberne Armbänd., Ketten, Ringe, Brennstifte, Uhren kauft * bis **500** Millionen
Frau A. Höpfner, E., Walter-Rathenau-straße 6. 4. Etage.

Kombinationszangen
zu kaufen gesucht. r2486
Paul Friedrichs, Elb., Gesenbergstr. 3.
— Telefon 3993. —

Wir kaufen jede Menge
Altpapier, Lumpen usw.
Fabrik-Abfälle. 225h
Kremer & Vierheller,
Rohprodukte,
Barmen, Untersörnerstr. 55, Tel. 4135.

Zahle für 895a
Cognac- u. Weißweinflaschen 2½ Million.
Rotweinflaschen 1½ Million.
Weinhaus Croci, Barmen gegenüber der Sparkasse.
Annahmestelle in Elberfeld: Delikatesswaren-Gesch. Chr. Borchers, Walter-Rathenaust. 42

Gut erh. Majolika-Küchenherd z. v. Besichtigung abends v. 7—8 Uhr. Elberfeld, Weststr. 8, 1. Etg. *

Kl. Herd u. Dauerbrenner, Strasmann, B., Paradestr. 18.*

Zimmeröfen zu vk. E., Höchsten 68, II*

Fahrzeuge

2—3-Tonnen-Lastkraftwagen,
tadellos in Ordnung, sehr große Ladefläche, billig abzug. 906a Ang. u. B 422 Gst. B., Neuerweg 57.

R. Leichtmotorrad, guter Läufer, schöne Maschine, billig zu verk. Otto Berns, Elbf., Cronenbergerstr. 325. Tel. 5028.*

R. H.-Fahrrad pßw. abz. Näh. B.-Ritth., Weiherstraße 15. †

†Brennab.-Klappw., Korbdeckb. Bäumchen B., Paradestr. 31, pt.

Kaufgesuche

Kl. Schreinerei oder Hobelb. mit Werkzg. ges. Ang. B 2948 an Gst.B., Neuerweg 57†

Lederstanzerei
mit sämtl. Maschin., evt. auch mit Zurichterei, sofort zu kauf. gesucht. Eilangeb. a. Walter Sauer, Led.-Großhandlung, Großröhrsdorf, Bezirk Dresden. b9108

Kl. Drehbank
zu kaufen oder geg. Möbel zu tauschen gesucht. Rachel, Elb., Breitestraße 39. *

Gebr. Hobelbank zu kauf. gesucht. f165
Arthur Hilvertus, Cronenberg.

Hilfsmaschinen für d. Buchbinderei,
welche sich noch in gutem, brauchbaren Zustande befinden, zu kaufen gesucht. — Ang. u. B 421 an die Geschst. Barm., Neuerweg 57. 905a

Zu kaufen gesucht: Gebr., gut erhaltene Mangel. H. Kracht, E., Wiesenstr. 17. *

Verschiedene

Treibriemen,
la Ware, ab Lager lieferd. Hugo Goldmann, Treibriemenfabr. E., Nützenbergerstr. 7a. Fernspr. 680. 14397

Naturfahl, la,
ca. 50 Kilo, 60 mm Dm., rund, i. Stück, zu 360 mm Länge, sehr preisw. Zu erfragen Geschst. [88†

Pflastersteine Ziegelsteine
zu verk. E.-Sonnb., Hauptstr. 165. e181

Verkäufe

Einige Wohn- und Geschäftshäuser weg. Auswand. bill. zu vk.* Ang. E 7524 Gesch.

Vollständiger * Schneider-Betrieb preiswert zu verkf. Dziewiezki, E., Kleine Lagerstr. 2, 2. Etage

Eine gut eingericht. Schneiderwerkst. z. vk. oder nur Maschinen Angeb. u. E 7584 Gst.*

Maschinen

Drehstrom-, Wechselstrom-, Gleichstr.-Motoren
sowie Zubehör zu konkurrenz. Pr.
Dipl.-Ing. Hesse, B.
Berlinerstraße 95.
Fernruf 85 und 86. 235b

Nähmaschine, Rundschiff, fast neu (Eiche), z. ½ d. Tagespreises zu vk. Ang. u. E 7624 Geschst. *

Zu verkaufen:
300 Flacheisen,
55×16 mm stark, je 1,10 m lang. r2488
Heinr. Schulte G. m. b. H., Elberfeld. Fernspr. 910.

*Nähm. u. Gramm. zu vk. Frohwerk, E., Gesenbergstr. 19, II, l.

Bettstelle mit Matr., Küchentisch u. Stühle zu verk. Elb., Deweerthstr. 49a, I. *

F. u. weiß, Metallb. mit Wollaufl.-Matr. preisw. zu vk. Elb., Mönerchen 1, II. *

Natur-Küche
beste Verarbeitung.
Püdell's Möbel-Lager, E., Karlstr. 4, Ecke Bachstr. b193

Klubgarnitur, allerbeste Ausführg., sehr preiswert zu vk. M. E. Schulze, Barmen-Wichlinghs., Wichlinghauserstr. 115†

1 Dampfmaschine
6 PS, (liegend), noch im Betrieb zu besichtigen, sofort zu verkaufen. 900a
Louis Witte Oeillets u. Metallwarenfabr. G. m. b. H.
Unterbarmen, Christbuschstr. 6.

Motorräder, r2481
2½ PS Zetge, Bleha, 3 PS Bleha, Viertakt, mit Getriebe, fabrikneu, sofort lieferbar. **W. Loerke, Elb., Bankstr. 4.**

Bekanntmachung des Amtsgerichts Ronsdorf.
In Sachen betreffend den Konkurs über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Lusbrink, Eichhoff & Co. in Ronsdorf hat der Gesellschafter Benni Schröder junior nach Befriedigung der bekannten Gläubiger den Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens gestellt. Der Antrag, einschließlich der Belege über die geleisteten Zahlungen, sind zur Einsichtnahme der Konkursgläubiger auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Die Konkursgläubiger können binnen einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erheben. (59)
Ronsdorf, den 24. September 1923.
Amtsgericht.

Ausschneiden! Achtung! Aufbewahren!

Bekanntmachung betr. Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.

Vom 1. Oktober 1923 ab sind die Sätze, um die sich der vom Arbeitslohn (Bar- u. Sachbezüge) einzubehaltende Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohns ermäßigt, durch Vervielfältigung der für die 2. Septemberhälfte 1923 festgesetzten Ermäßigungen mit einer vom Reichsminister der Finanzen festgesetzten Verhältniszahl vom Arbeitgeber selbst zu berechnen. Die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte (Grundzahlen) sind am Schluß abgedruckt. Nach dem Verhältnis der in der Vorwoche vom Statistischen Reichsamt festgestellten Indexzahl für die Kosten der Lebenshaltung zu der in der zweiten Kalenderwoche des Monats September 1923 festgestellten Indexzahl (5 051 046) wird die maßgebende Verhältniszahl vom Reichsminister der Finanzen festgestellt, abgerundet und im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Verhältniszahl wird auch in der Tagespresse bekanntgegeben werden. Außerdem gibt jedes Finanzamt über die Höhe der Verhältniszahl Auskunft.

Die Verhältniszahl ist für die Zeit vom 1. bis zum 6. Oktober 1923 einschließlich auf „sechs" festgesetzt worden. Ist der Arbeitslohn für eine Lohnzahlungsperiode (Monat, Woche, Tag, Stunden) nach dem 30. September, jedoch spätestens am 6. Oktober 1923, fällig geworden und gezahlt worden, so sind bei der Berechnung des Steuerabzugs die Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte mit „sechs" zu vervielfältigen. Ist dagegen der Arbeitslohn bereits im September fällig geworden oder gezahlt worden, so sind die einfachen Ermäßigungen der zweiten Septemberhälfte zu berücksichtigen.

Fällig ist der Arbeitslohn dann, wenn der Arbeitnehmer den Arbeitslohn von Rechts wegen fordern kann. Wenn nichts anderes bestimmt ist, ist der Lohn nach der Leistung der Dienste oder, wenn der Lohn nach Zeitabschnitten bemessen ist, nach dem Ablauf der einzelnen Zeitabschnitte fällig (§ 614 BGB). Eine Verzögerung der Auszahlung aus betriebstechnischen Gründen ist auf die Fälligkeit ohne Einfluß.

Welche Ermäßigungen (Monats-, Wochen-, Tages- oder Stundenermäßigungen) bei der Berechnung des Steuerabzugs zugrunde zu legen sind, richtet sich danach, ob der Lohn für volle Monate, Wochen, Arbeitstage oder Stunden gezahlt wird. Abschlagszahlungen auf demnächst fällige Gehälter und Löhne unterliegen dem Steuerabzug nicht, diese sind jedoch nur in der Höhe zu leisten, daß bei der Schlußabrechnung (Lohn- bezw. Gehaltszahlung) der Steuerbetrag für die ganze Lohnperiode gedeckt werden kann. Die Abrechnung muß jedoch unmittelbar nach Ablauf des Verdienstzeitraums erfolgen. Bei der Abrechnung sind dann die Ermäßigungen der Kalenderwoche zu berücksichtigen, bis zu deren Ablauf mehr als 50 v. H. des Gesamtbruttolohns (einschließlich Steuerabzug und Sozialbeiträge) fällig geworden und gezahlt worden sind.

Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle 100 000 Mark nach unten abzurunden.

Tabelle. r2493

Die Grundzahlen, d. h. die in der zweiten Septemberhälfte 1923 bei monatlicher, wöchentlicher, täglicher oder zweistündlicher Lohn- oder Gehaltszahlung in Geltung gewesenen Ermäßigungen des vom Arbeitslohn (Bar- und Sachbezüge) einzubehaltenden Betrags sind in der nachstehenden Tabelle fett gedruckt. Als Beispiele sind jeweils darunter die für die Zeit vom 1. bis zum 6. Oktober 1923 geltenden Ermäßigungen abgedruckt, wie sie sich durch Vervielfachung der Grundzahlen mit der für diese Zeit maßgebenden Verhältniszahl „6" errechnen. Für die spätere Zeit sind die Grundzahlen mit der jeweils bekanntgegebenen Verhältniszahl in entsprechender Weise zu vervielfachen.

für die Zeit von — bis 1923	Verhältniszahl	Zahl der mitteilosen Angehörigen und minderjährig. Kinder	bei einem unverheirateten oder verwitweten Arbeitnehmer: monatlich ℳ	wöchentlich ℳ	täglich ℳ	zweistündlich ℳ	bei einem verheirateten Arbeitnehmer: monatlich ℳ	wöchentlich ℳ	täglich ℳ	zweistündlich ℳ
16. 9.—30. 9.	1	0	6720000	1612800	268800	67200	7440000	1785600	297600	74400
1.10.— 6.10.	6		40320000	9676800	1612800	403200	44640000	10713600	1785600	446400
7.10.—13.10.										
16. 9.—30. 9.	1	1	11520000	2764800	460800	115200	12240000	2937600	489600	122400
1.10.— 6.10.	6		69120000	16588800	2764800	691200	73440000	17625600	2937600	734400
7.10.—13.10.										
16. 9.—30. 9.	1	2	16320000	3916800	652800	163200	17040000	4089600	681600	170400
1.10.— 6.10.	6		97920000	23500800	3916800	979200	102240000	24537600	4089600	1022400
7.10.—13.10.										
16. 9.—30. 9.	1	3	21120000	5068800	844800	211200	21840000	5241600	873600	218400
1.10.— 6.10.	6		126720000	30412800	5068800	1267200	131040000	31449600	5241600	1310400
7.10.—13.10.										
16. 9.—30. 9.	1	4	25920000	6220800	1036800	259200	26640000	6393600	1065600	266400
1.10.— 6.10.	6		155520000	37324800	6220800	1555200	159840000	38361600	6393600	1598400
7.10.—13.10.										
16. 9.—30. 9.	1	5	30720000	7372800	1228800	307200	31440000	7545600	1257600	314400
1.10.— 6.10.	6		184320000	44236800	7372800	1843200	188640000	45273600	7545600	1886400
7.10.—13.10.										
16. 9.—30. 9.	1	6	35520000	8524800	1420800	355200	36240000	8697600	1449600	362400
1.10.— 6.10.	6		213120000	51148800	8524800	2131200	217440000	52185600	8697600	2174400
7.10.—13.10.										

Elberfeld, den 3. Oktober 1923.

Die Finanzämter Elberfeld, Barmen, Vohwinkel.

Gewerbl. Räume,
2 große, helle Fabrikräume (im Stockwerk) mit Licht, Kraftanschluß und Heizung, besonders für Textilbetrieb geeignet, 300 qm, in Barmen abzugeben. Angebote u. B 418 an die Geschst. B., Neuerweg 57.

Ladenlokal
zu vermieten
an verkehrsreicher Straße Elberfelds, Talsohle, Nähe Breitestraße, Richtung Zentrum, nur abzugeben, wenn r2490
3- od. 4-Z.-Wohn.
gestellt wird. Tauschwohnung nicht vorhanden. Ang. unter E 563 an die Gst.

Gesucht: 5 gr. Zimmer u. Zubehör in rud. Lage. Eventl. Kauf bezw. Vergütung. 883a
Geboten: 5 kleinere Zimmer in gutem Hause.
Ang. u. B 2852 an Gst. B., Neuerw. 57.

*Sch.-Et., 5R., abg., mit Ver., Arrend. g. 30.48 N. Arrend. o. Südst. z. t. ges. Ang. E7594 Gsch.

Nähe Hofaue e. gr. 1. Etage über 100 qm zu Geschäfts-, event. Wohnzw., geg. 3—5jähr. Vorauszahlg. der Miete in Goldmark abzug. Ang. u. E 7587 an Geschst. *

Abg. mod. 3-Z.-W., Sedansb., g. gleichwert. Oberb. b. Ztr. zu t. Rchts anzul. Angeb. u. B 2964 a. Gst.B., Neuerw. 57. †

Wohnungstausch.
4 Zimmer 1. Et. (ev. 6) in Schwelm geg. Wohnung in Barm. od. Elberf. zu tsch. Ang. u. B 2971 an Gst.B., Neuerweg 57†

Wer tauscht
gegen große, luftige 2-Zimmer-Wohnung in gut. Hause Nähe Schwebebahn-Haltestelle Breitestr., Talsohle, r2490
3- od. 4-Z.-Wohn.
in od. außerhalb Elberfelds. Umzugskosten werden vergütet. Ang. E 562 an Gst.

Im Zentrum Barm. sind einige gr., helle
Räume,
f. Kontor u. Lager geeignet, 1. Etg., m. Telephon u. elektr. Licht, bei tät. Beteil. frei. Angebote unter R 995 an d. Filiale B., Breddorfstr. 95.†

180 qm moderner **Shedraum**
für Bandstühle oder Riemengänge sofort zu verm. Beckacker, Linderhauserstr. 32. Telephon 4361. †

Kontor u. Lager, 1. Etg., mit Einrichtg. werden frei, f. Bes. besch. w. Ang. unt. E 7598 an Gesch. *

Großer Platz
in der Talsohle per 1. Nov. zu vermiet. Ang. u. B 2974 an Gst.B., Neuerw. 57. †

Mietgesuche

Mechanischer Betrieb
von Herrenkleiderfabrik gesucht. Ang. u. E 7526 an Geschst.*

Lokal,
zentral gelegen, geg. zeitgem. Miete od. Abfindung ges. Ang. u. E 1550 Gst. f477

Ladenlokal g. höchste Miete gesucht. * Ang. E 7682 a. G.

S. in Barm. 5—6 Z.-W. Stelle in E., Str., abg. 7-Z.-Wohnung z. Vers. Ang. u. E 7591 an Gst. *

Ladenlokal,
möglichst mit kleinem Büroraum, in günstiger Geschäftslage zu mieten gesucht. — Angebote unter E 7523 an die Geschäftsstelle erbeten. *

Lagerraum, b9105
evtl. mit Büroraum, mindestens 50 qm, von Textil-Engros-Haus, per sofort gesucht. — Angebote unter E 1576 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Goldmiete.
Suchen 4—5-Zimm.-Wohnung nur in herrsch. Hause f. sofort. Angeb. unter B 411 an die Gesch. ds. Blatt, Barmen, Neuerweg 57. 891a

Junges, kinderloses Ehepaar (Fabrikant) sucht r2490
3- od. 4-Z.-Wohng.
gegen Goldmiete, evt. hoher Abstandssumme. Ang. u. E 561 a. G.

Wer rat. bess., ja., kinderl. Ehepaar 3-Zimmerwohn. oder tauscht 3 Zimmer g. schöne, neurenov. 2-Zimmerwohnung? * Angeb. u. E 7609 a. die Geschst. d. Bl.

Gesucht in Elberfeld (mgl. Nähe Hofaue)
Lagerräume
mit 2 Büroräumen, geeignet für Textil-Großhandlung, geg. hohe Abfindung (Devisen). Angeb. unt. B 2951 an Gesch. B., Neuerweg 57. †

Tabakunternehm. s. für Fabrikation gewerbl. Räume m. Kr. u. Licht, bis ca. 250 qm, zu mieten od. z. kaufen, evt. u. Bei. Ang. E 7592 Gesch.*

Autogarage,
abschließbar, in günstiger zentraler Lage zu mieten gesucht. — Gefl. Ang. u. E 1570 an die Geschst. f477

Stall für ein Pferd
nebst Raum zum Unterstellen v. 3 Wagen gesucht. r2490
Joachim Müller, Elberfeld, Wall 14.

3 oder 4 möblierte od. unmöblierte Räume,
einschl. Küchenbenutzung, v. jung. Ehepaar (Akademiker) geg. zeitgem. Entschädigung gesucht (evtl. volle Verpflegung e. alleinst. Person). Beim Wohnungsamt dringend vorgemerkt. Ang. u. E 7628 an Gschft. *

Junger ruh. Herr sucht für sofort
gut möbl. Zimmer,
mögl. Elbf., Königstr. oder deren Nähe. Angeb. u. E 7531 Geschst. ds. Bl. b478

Für Witwe mit 12jähr. Sohn wird sofort eine r2483
2-Zimmer-Wohng.
gegen hohe Miete gesucht. Gefl. Angebote unter E 7613 an die Geschst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Kleeblatt 10a, I. Kost u. Logis frei für ordentl. Mann. *

Gesuche

Dipl.-Ingen. sucht möglichst sofort ein **möbl. Zimmer.** Ang. u. K 996 an d. Fil. B., Breddorfst. 95†

Solider Kaufmann sucht per sofort oder später freundlich
möbliertes Zimmer.
Ang. E 7622 Gst. *

Berufstätige Dame sucht in Barmen, Mittelpunkt, † **gut möbl. Zimmer.** Ang. u. B 2949 an Gst. B., Neuerweg 57

Bankbeamter, ruhig. Mieter, s. p. sof. o. sp. **möbl. Zimmer.** Ang. E 7537 Gst. *

Besserer Herr sucht
einf. möbl. Zimmer
ohne Pension. Ang. u. E 7612 an Gst. *

Jung. Kaufmann s. 1 od. 2 **möbl. Zimm.** Barmen-R. bevorz. Preis Nebens. Gefl. Ang. u. 998 an Fil. B., Breddorfstr. 95.†

J., anst. Mann s. e. gemütl. möbl. Z., a. liebsten mit Kochg., jed. nicht Beding. * Ang. E 7534 Gesch.

Rüstiger, geb. Herr sucht
möbl. heizb. Zimmer
in gutem Hause mit oder ohne Pension. Zeitgem. Miete entsprech. Ander. Ang. unter H 8 22 an d. Fil. Sonnborn. *

Stellengesuche

Kaufm., mit langj. Erfahr. i. allen Geschäftszweigen, ges. als Geschäftsführer od. Buchhalter, ev. ½ Ta. Ang. E7555 Gst.*

Seriöser, gebild. Kaufmann,
verheir., mit 35jähr. Praxis in Spedition, Möbeltransport, Lager, Fabrikation, routiniert u. fleißig, repräsentable Erscheinung, sucht, da sein Betrieb infolge Ruhrbesetz. einging, Stellung, gl. welcher Art. Beste Referenz. Vertrauenspost. angenehm. Kautionsfähig. Ansprüche bescheiden. Gefl. Ang. u. B2946 an Gst. B., Neuerweg 57, erb. †

Kaufm. Angestellter,
20 J. alt, aus der Kleineisen- u. Stahlwaren-Industrie, m. gut. Kenntnissen in allen vork. Kontorarbeiten, spez. Kalkulations- und Rechnungswesen, sucht Stellung in gleicher Branche. Gute Zeugnisse vorhd. Ang. u. E 1572 an die Geschäftsst. d. Bl. b5176

Automobil-Fachm.,
27 J. alt, 14 J. im Fach, i. Chauffeur-Stell. auf Priv.- od. Lieferm. Ang. B2952 Gst. B., Neuerweg 57†

Ordtl. jung. Mann sucht St. als Mitfahrer od. a. Lager. Ang. u. B 2947 an Gst. B., Neuerweg 57†

Sohn ord. Elt., der 3 J. höh. Schule bes. b. 1. St. als **Kaufm.-Lehrling.** Ang. B2950 Gst. B., Neuerweg 57†

J. Mann, 18 J. a., sucht Lehrst. im kfm. Geschäft. Ang. unt. E 7532 an Geschst.*

Brillanten,
Gold-, Silber-, Platin-
Bruch und Gegenstände, sowie
Zahngebisse
zum höchsten Dollarkurs.
Edelstein- und Edelmetall-Handelsgesellschaft
m. b. H.
Elberfeld, nur 1 Mühlenstraße 1, direkt am Altenmarkt.

Freitag
nur
h456
Verkauf an
Kriegsbeschädigte
unter Vorzeigung der
Renten-Papiere.
Herrenkleider-Fabrik
Zabel & Huckenbeck
Aktien - Gesellschaft,
ELBERFELD
Berlinerstr. 75, 75a, 75b. — Telephon Nr. 5257.

Offene Stellen

Für die Betriebsbuchhaltung einer Metallwarenfabrik suchen wir einen
Lohnbuchhalter
für Magazinverwaltung, Statistik, Maschinenschreiben etc. Ang. B 417 Barm., Neuerweg 57. 902a

Einige tücht., zuv. **Gummibandwirker** für sofort nach Berlin ges. Ang. B 2978 B., Neuerweg 57. †

Jg. Friseurgehilfe ges. Kost u. Logis im Hause. f17 Walter Gerhards, Burscheid.

Schneider. Wir such. Heimarbeiter für Großstück best. Kontekt. (KeineBetriebe). Bivmenthal & Rahn, E., Hofaue 46. *

Solider, erfahrener, älterer f2485
Kraftwagenführer
sofort gesucht. Gebr., Jodamusstraße 25.

Jung. Hausdiener, ca. 18 Jahre alt, d. auch mit Pferden umgehen kann, per sofort gesucht. f2490 Joachim Müller, Elberfeld, Wall 14.

Wir suchen einen
Lehrling
mit guter Schulbild. u. schöner Handschr.
Richard Jacobi, E.,
Medizin.-Drog.-Großh.
Berlinerstr. 47-49.

Lehrling
mit guter Schulbildung für sofort ges. Westdeutsche Industrie-Gesellschaft m. b. H., Elberfeld, Döppersberg 30 f2487

Maler- u. Anstreicher-Lehrl. g. V. Schütte Elb., Bahnstr. 15. *

Tüchtiger, junger
Korrespondent
aus der
Textil-Branche
mit einigen Sprachkenntnissen und mit dem Offertenwesen vollkommen vertraut, per bald gesucht. Solche, die mit der Spitzenbranche bekannt sind, erhalten den Vorzug. Gefl. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf unter B 415 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 900a

---

Reisender
oder Vertreter für div. Bezirke gesucht für den Besuch v. Uhrmachern, Möbelhandlungen und -Fabriken, Tischlereien und Warenhäusern. Es kommen nur sehr gut empfohlene Herren in Frage, welche evtl. Nebenvertretungen beibehalten können. Ausführliche Angebote an **Ernst Kobold**, Uhrenfabr., **Altona**-Elbe d9104

Wir suchen für unsere
Versand-Abteilung
einen
tücht. Expedienten
Es kommen nur Herren in Frage, die solche oder ähnliche Stellungen in einem größeren Hause bereits innegehabt haben. f2476
Peter Schulte A.-G., Elberf.

Sohn ordentlicher Eltern als f2488
Schlosser lehrling
(Bau- u. Kunstschlosserei) sofort gesucht. Schr. Angeb. unter E 564 an d. Gst.

Perfekte f2483
2. Buchhalterin
sowie
jung. Kontorist(in),
welche auch Stenographie u. Schreibmaschine beherrschen, zum möglichst sofortigen Eintritt ges. Bewerbungen unter Beifügung v. Zeugnissen u. E 7675 an die Geschst. ds. Bl.

Jüng., gewissenh.
Fräulein
für unsere Buchhaltung gesucht. Schr. Angeb. erbeten an **Gebr. Rothschild & Co.** Barmen. 892a

Kontoristin,
mit allen vorkomm. Büroarbeiten vertr., gesucht. Angebote u. R 997 an d. Filiale B., Bredderstr. 95. †

Kontoristin
für selbst. Posten f. alle Büroarbeiten sowie ein Lehrmädch. für Kontor m. Handelsschulbildung per sof. ges. G. Kraut, E., Herzogstr. 42. II. *

Gewandte 893a
Kontoristin
für Stenographie u. Schreibmaschine nach Barmen-R. p. sofort gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. Angebote unter B 2966 B., Neuerweg 57.

Suche für mein Kolonial- u. Feinkost-Geschäft tüchtige †
Verkäuferin.
Ang. u. B 2963 an Gst. B., Neuerw. 57.

Zur Leitung der Fabrikation
Gummi-elastischer Bänder
wird zum baldmögl. Eintritt
1 Betriebs-Leiter
gesucht. — Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert, welche die Fabrikation vollkommen beherrscht und durch langjährige Erfahrung befähigt ist, selbständige Dispositionen zu treffen. Angebote unter B 416 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 901a

---

Für das **Lohnbüro** einer **größeren Band- und Litzenfabrik** wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein tüchtiger, mit der **Lohnabrechnung vertrauter** 887a
Lohnbuchhalter(in)
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter B 409 an die Geschäftsst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Junger Herr gesucht für 1364
italienische Korrespondenz
Italiener oder Schweizer wird bevorzugt. Handschrift. Angebote unter E 1575 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zur **Leitung der Muster-Abteilung** und der **Muster-Buchbinderei** einer **größeren Besatzartikel-Fabrik** wird ein
Herr
gesucht, der bereits ähnliche Stellungen mit Erfolg bekleidet hat. — Verlangt wird Warenkenntnis in Riemengang- und Bandartikeln, Erfahrung im Aufmachen v. Musterkollektionen u. Befähigung, die dazu gehörige Musterkorrespondenz zu führen. Es handelt sich um eine selbständige dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B 414 an die Geschäftsst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 888a

---

Für die **Korrespondenz-Abteilung eines größeren Fabrik-Geschäftes in Barmer Artikeln** wird
ein junger Mann od. eine jg. Dame,
mit den einschlägigen Kontorarbeiten vertraut und im Maschinenschreiben geübt, möglichst mit Sprachkenntnissen, per sofort gesucht. — Bewerber, die mit den Bestimmungen der hiesigen Industrie-Verbände vertraut sind, bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter B 419 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 889a

---

Größere Stein- und Buchdruckerei
sucht für den Besuch der Kundschaft einen
tüchtigen Herrn
aus der Branche, dem an einer dauernden Stellung gelegen ist. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Ang. u. B 412 an die Gst. Barmen, Neuerweg 57. 896a

---

Größeres Berliner Getreide-Geschäft
sucht zw. Etablierung einer Filiale im Industriegebiet einen mit den Verhältnissen vertrauten *
Getreidehändler als Filialleiter.
Angeb. unt. E 7685 an die Gschst. d. Bl.

Größtes internat. Speditionsgeschäft
sucht zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen, energischen Beamten,
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und im internationalen Sammeldienstverkehr Erfahrung besitzt, sowie einen jüngeren und zuverlässigen f2477
Expedienten
für Stückgutverkehr und Kontrolle der Lagersendungen. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen u. E 7623 an Gschst.

Lehrling
für Dekoration suchen
Blumenthal & Co.
Elberfeld, Turmhof 8.
b74

Jüng. Verkäuferin, 17—18 Jahre, für Obst- und Gemüsegeschäft zu sofort gesucht. Friedr. Waldmin. Elberf., Hochstraße 100. *

1. Verkäuferin
für mein Spezial-Korsett-Geschäft per sofort gesucht. Rothenberg-Borchers B., Wuppertl. 12-14.

2 tücht. Büfettfräul.
1 Hausmädchen,
2 Küchenmädchen,
1 Kochlehrling
für sofort ges. * Kaiserhof Elberfeld.

Volontärin, Lehrmädchen, Dienstmädchen
ft. ein Norddeutsche Butterhallen, Barm., Ref. Kirchstr. 6. †

Lehrmädchen
mit gut. Handschrift für unsere f74
Warenannahme gesucht.
Hy. Blumenthal & Co., Elb., Turmhof.

Tücht. Friseuse
für sof. ges. Vallen, B., Berlinerstr. 69. †

Tüchtige Friseuse
(Onduliers.) f. morg. früh zum Brillerviertel ges. Schriftl. Ang. E 7603 Gst. *

Heimarbeit.
Tücht. Häklerin und Strickerin für Jumper sofort gesucht. † B., Kl. Werth 22.

Taillenarbeiterin od. **Heimarbeiterin** ges. Frankenberg, Barm., Rathauspavillon. †

Tüchtige
Näherinnen
für Strumpf- und Sockenhalter f. dauernde Arbeit außerhalb des Hauses sofort gesucht. C. Cosman Nachf. O. Riedart, Elbf., Klusenstraße 19-23. f2475

Perfekte
Züge-Näherin
sofort gesucht. * Alius, Elberfeld, Hamburgerstr. 16-20

Tücht. Korsettnähterin
per sof. ges. Selbige kann sich in der frei. Zeit im Ladengesch. mit betätigen. † Rothenberg-Borchers B., Wuppertl. 12-14.

Auswärtig., gut erzogenes, sauberes
Lehrmädchen,
zuverl. im Rechnen, sof. ges. Pension im Hause. Konditorei C. Kremer, Elberf., Altenmarkt 24. *

Gebildetes 899a
Fräulein
für die **Nachmittagsstunden zu 3 Kind.** (14. 12 u. 9 Jahr.) gesucht. Höh. Schulbildg. u. einige Nähkenntnisse erfordert. Gehalt wertbestand. Barm., Albertstr. 25.

Einf. Frau od. Mädchen in frauenlosen Hausb. zu 3 männl. Pers. ges. H. Bohn, E., Steinbeckstr. 63a, I. I. *

Evg. Fräul. f. klein. Hausb. und Geschäft ges. Wwe. Bäckmann, Elb., Karlstr. 15. *

*Küchenm. od. einf. Frl. u. Zweimm. g. Hoher Lohn. Schubsobi., Haustl. Fr. Dr. Florei, E., Königstr. 117

Ord. tücht. **Mädchen** für kl. Haushalt sof. ges. Frau Ad. Franke, E., Kampstr. 31. *

Ordtl. Mädchen
für Haushalt ges. † Frau Aug. Bleifeld, U.-Barm., Allee 63.

*In klein. Haushalt junges kinderliebes
Mädchen,
das event. zu Hause schlafen kann, ges. E., Gartenstr. 8, III

Für m. kl., besser. Etagen-Haush. ält., in allen Hausarbeit. erfahr. **Mädchen** z. 15. 10. gesucht. Gut. Lohn und Verpfleg. Weymann, Elberf., Grünstraße 9, 1. Et. *

Saub. fleiß. Mädchen
für Hausarbeit oder kräft. junges z. Anlernen ges. Hilfe vh. Frau Dir. E. Gortl.-sen., B., Mühlenw. 23. †

Tücht., sauberes
Mädchen,
welches klein. Haushalt selbständig führen kann, sofort gesucht. ea Frau Gustav Hillringhaus, Schwelm, Römerstraße 4. Telephon 81.

Heimarbeit.
Perfekte Häklerinnen
auf **Jumper, Jacken und Kleider** für dauernde Beschäftigung gesucht. *
Emil Berneseld, Volmarst., Elberfeld, Rousdorferstr. 5.
Vorstellung vormittags 9—12 Uhr.

Freitag
nur
h456
Verkauf an
Kriegsbeschädigte
unter Vorzeigung der
Renten-Papiere.
Herrenkleider-Fabrik
Zabel & Huckenbeck
Aktien - Gesellschaft,
ELBERFELD
Berlinerstr. 75, 75a, 75b. — Telephon Nr. 5257.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir noch einige **geübte**
Oberhemden-Näherinnen.
von Baum, Kom.-Ges.,
Abtlg. Herrenwäsche,
Elberfeld, Berlinerstraße Nr. 59—61. *

Seide, Band
1. Verkäuferin
die längere Jahre in der Branche durchaus firm und selbständig ist, gesucht.
Leonh. Tietz A.-G.,
Barmen. 894a

Zeitungsträgerinnen
sofort gesucht.
E. Benninghoven, Barmen,
Bredderstraße 95.

Besseres, kinderlieb. **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, f. klein. Etg.-Haush. bei h. Lohn gs. Frau Studienr. Weimann, E., Kipdorf 95, III *

Streng solides † Mädchen,
pers. t. all. häusl. Arb. i. sofort gesucht Dr. Rahm, Barmen, Cleferstraße 70.

Durchaus zuv., erf. **Alleinmädchen** für kl. Haushalt (2 Pers.) ges. Frau Dr. Sinne, B., Unterdörnerstr. 133, II. †

Br., kath., j. Mädch. f. kl. Haush. g. hoh. L. b. g. Verpfl. u. v. F.-M. Ang. E 7593 G. *

Saub. Waschfrau gs. U.-B., Allee 121. II †

Wegen Heirat mein. Mädchens suche ich f. m. kl. St.-Haushalt saub. zuv., kinderlieb.
Mädchen
(nicht unter 18 J.). Zeitgem. Lohn und gute Behandl. zugel. Frau Jos. Bukofzer, E., Wülfratherstr. 58, I. Nähe Brillerstr. *

Zum baldigen Eintritt tücht. erfahren.
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht. Näheres bis 5 Uhr nachm. Frau Helene Schmidtmann, B., Fischertalerstr. 86 †

Suche sof. ein tücht. Mädch. f. gs. T. zur Besorg. e. Kindes g. gute Bezahlung. — Kalkuhl, Elberfeld, Gertrudenstr. 10, I. *

Junges Mädchen in kl. Haushalt ges. E., Kirchstr. 18. f2479

Putzfrau
gegen hohen Lohn gesucht. Tackenberg, B., Steinerstr. 12. †

Die Schuh mit „Peco" putzen ist 'ne Lust
Zu schade, daß ich es nicht eher gewußt.



Hersteller:
Gebr. Pfeiffer
A.-G.
Elberfeld-Sonnborn
Telephon 2054
1439

Leder- und Schuhmacher-Artikel
Emil Oellingrath, Barmen, Neubruch 26.



Spezialität: Erzeugnisse für Platt- u. Schweißfuß, Hühneraugen, Frostballen, Beschwerden, 12b
Achten Sie auf die Schutzmarke **„Hygiena."**

Freitag
nur
h456
Verkauf an
Kriegsbeschädigte
unter Vorzeigung der
Renten-Papiere.
Herrenkleider-Fabrik
Zabel & Huckenbeck
Aktien - Gesellschaft,
ELBERFELD
Berlinerstr. 75, 75a, 75b. — Telephon Nr. 5257.